

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Alžběta Macháčková

Phraseologie in den Wörterbüchern und im Korpus – eine Fallstudie

Frazeologie ve slovnících a v korpusu – případová studie
Phraseology in the dictionaries and in corpora – a case study

Praha 2017

Vedoucí práce: Mgr. Věra Hejhalová, Ph.D.

Na tomto místě bych ráda poděkovala Mgr. Věře Hejhalové, Ph.D., za vedení a pomoc při psaní bakalářské práce, za její rady a podnětné připomínky.

Poděkování také patří mé rodině, která mi byla při studiu velkou oporou.

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 27. července 2017

.....

Alžběta Macháčková

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Phrasemen und ihrer lexikographischen Beschreibung unter dem Einfluss von Ergebnissen der Korpusanalysen. Sie setzt sich zum Ziel, die ausgewählten Phraseme zu analysieren – die Form-, Bedeutungsangaben und Angaben zur Übersetzung ins Tschechische in den Wörterbüchern mit den Angaben in Korpora zu vergleichen. Das Ziel wurde anhand der Wörterbücher und (Kookkurrenz)Analysen, deren Ergebnisse qualitativ oder quantitativ ausgewertet wurden, in Korpora erreicht. Durch die Untersuchung wurden die Wörterbücherangaben bestätigt und weitere Erscheinungen, die die analysierten Aspekte betreffen, entdeckt. Bei jedem Phrasem wurde dann mit Begründung aufgeführt, welche Auskünfte in den Wörterbüchern ergänzt werden könnten.

Schlüsselwörter: Phraseologie, Phraseographie, Analyse, Korpuslinguistik, Korpus

Abstrakt

Práce se zabývá frazémy a jejich lexikografickým zpracováním pod vlivem výsledků korpusových rešerší. Jejím cílem je analyzovat frazémy – porovnat údaje týkající se formy, významu a překladu do češtiny ve slovnících s údaji v korpusech. Toho je dosaženo pomocí slovníků a (kookurenčních) analýz, jejichž výsledky jsou vyhodnocovány kvalitativně nebo kvantitativně. Zkoumáním se potvrzují údaje obsažené ve slovnících a objevují další jevy, které se týkají analyzovaných aspektů. U každého frazému je poté s odůvodněním uvedeno, které informace by mohly být do slovníků doplněny.

Klíčová slova: frazeologie, frazeografie, analýza, korpusová lingvistika, korpus

Abstract

This work deals with the fixed expressions and idioms and their lexicographic description under the influence of the corpus research. The aim of this work is to analyse and to compare the information about the form, meaning and translation into Czech in the dictionaries with the data in the corpora. This has been achieved by using dictionaries and co-occurrence analyses, the results having been evaluated in a qualitative or quantitative way. The research has confirmed the information contained in the dictionaries and there has been discovered other phenomena that concern the analysed aspects. There has finally been stated what additional information should the dictionaries present about each idiom and why.

Key words: phraseology, phraseography, analysis, corpus linguistics, corpus

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	3
1. Einleitung	8
2. Theoretischer Teil	10
2.1 Phraseologie.....	10
2.1.1 <i>Phraseologie als wissenschaftliche Disziplin</i>	10
2.1.2 <i>Phraseologie als Inventar von Phrasemen</i>	11
2.2 Phraseme.....	12
2.2.1 <i>Hauptmerkmale der Phraseme</i>	12
2.2.1.1 Polylexikalität.....	12
2.2.1.2 Festigkeit (Stabilität)	13
2.2.1.3 Relativierung der Festigkeit	19
2.2.1.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.....	24
2.2.2 <i>Formale (paradigmatische) Beziehungen</i>	24
2.2.2.1 Phraseologische Synonyme.....	24
2.2.2.2 Phraseologische Antonyme	25
2.2.2.3 Phraseologische Reihen und phraseologische Sachgruppen.....	26
2.2.3 <i>Semantik der Phraseme</i>	27
2.2.3.1 Wörtliche und phraseologische Bedeutung.....	27
2.2.3.2 Polysemie	27
2.2.3.3 Homonymie.....	28
2.2.3.4 Bildhaftigkeit und Bildlichkeit der Idiome	28
2.2.3.5 Expressivität	29
2.2.3.6 Konnotation.....	29
3. Methodologie	31
3.1 Quellen.....	31
3.1.1 <i>Wörterbücher als Ausgangsquellen</i>	31
3.1.1.1 DUDEN.....	31
3.1.1.2 Deutsche Idiomatik	32
3.1.1.3 Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen.....	33
3.1.2 <i>Korpora als Datenquellen für die Analyse</i>	34
3.1.2.1 Das Deutsche Referenzkorpus	34
3.1.2.2 InterCorp	36

3.2 Analyseverfahren und Kapitelstruktur.....	36
4. Praktischer Teil	38
4.1 sich in den Haaren liegen.....	38
4.1.1 Formangaben	38
4.1.2 Bedeutungsangaben.....	43
4.1.3 Übersetzung ins Tschechische.....	45
4.1.4 Sonstiges	46
4.1.5 Zusammenfassung	47
4.2 im Laufe der Zeit	49
4.2.1 Formangaben	49
4.2.2 Bedeutungsangaben.....	53
4.2.3 Übersetzung ins Tschechische.....	53
4.2.4 Zusammenfassung	55
4.3 bessere Hälfte.....	56
4.3.1 Formangaben	56
4.3.2 Bedeutungsangaben.....	58
4.3.3 Übersetzung ins Tschechische.....	59
4.3.4 Zusammenfassung	59
4.4 für lau.....	60
4.4.1 Formangaben	60
4.4.2 Bedeutungsangaben.....	62
4.4.3 Übersetzung ins Tschechische.....	63
4.4.4 Zusammenfassung	63
4.5 seinem Affen Zucker geben.....	64
4.5.1 Formangaben	64
4.5.2 Bedeutungsangaben.....	68
4.5.3 Übersetzung ins Tschechische.....	69
4.5.4 Sonstiges	70
4.5.5 Zusammenfassung	70
5. Schlusswort	71
6. Zusammenfassung.....	74
7. Resumé.....	75
8. Quellen	76

Abkürzungsverzeichnis

DEREKO	Das Deutsche Referenzkorpus
DI	Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext
DTWP	Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení
DUDEN	DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik
WDG	Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache

1. Einleitung

Man begegnet ihnen im alltäglichen Kontakt mit der Sprache und benutzt sie natürlich, ohne zu wissen, wie sie alle insgesamt heißen. Phraseme, die festen und polylexikalen Einheiten, stehen sowohl im Zentrum unserer verbalen Äußerungen, als auch im Fokus dieser Arbeit.

Die vorliegende Arbeit mit dem Thema Phraseme und ihre lexikographische Beschreibung unter dem Einfluss von Ergebnissen der Korpusanalysen setzt sich zum Ziel, die ausgewählten Phraseme (*sich in den Haaren liegen, im Laufe der Zeit, bessere Hälfte, für lau und seinem Affen Zucker geben*) zu analysieren. Die Untersuchung besteht darin, dass die Wörterbücherangaben zur Form, Bedeutung und Übersetzung ins Tschechische mit den Angaben in Korpora verglichen werden. Zur Themenwahl hat mich Neugierigkeit geführt. Es hat mich interessiert, was Phraseme sind, welche Merkmale sie haben, wie sie in den Wörterbüchern beschrieben werden und wie sie sich in der Sprachrealität verhalten.

Die Arbeit hat drei Teile. Der erste Teil befasst sich mit der phraseologischen Theorie. In mehreren Unterkapiteln werden die Hauptmerkmale der Phraseme – Polylexikalität, Festigkeit (und ihre Relativierung), Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit – in Anlehnung an Wolfgang Fleischer und Harald Burger vorgestellt. Weiterhin wird die Aufmerksamkeit auf die formalen und semantischen Beziehungen unter den Phrasemen gerichtet.

Im Rahmen der Methodologie, die als zweiter Teil der Arbeit gilt, werden die gedruckten und elektronischen Quellen für die Analyse der Phraseme dargestellt. Zu der ersten Gruppe gehören DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (2002), Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext (1993), Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext (2011) und Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení (2010). Der zweiten Gruppe werden die Korpora Das Deutsche Referenzkorpus und InterCorp zugeordnet. Außer den Grundinformationen über die Quellen findet man im Text auch die Begründung ihrer Auswahl. Bei den Datenquellen wird überdies spezifiziert, wie viele Belege gefunden und analysiert werden, auf welche Art und Weise die Untersuchung verläuft bzw. welche Methoden dafür verwendet werden und nicht zuletzt wie sich die Ergebnisse der Analyse auswerten lassen. Das Kapitel über die Methodologie schließt ebenso das Analyseverfahren ein.

Den praktischen Teil bilden die Analysen der fünf Phraseme. Erstens werden die Wörterbücherangaben zum Phrasem dargestellt, zweitens werden die konkreten Suchanfragen in Korpora angegeben. Weiterhin werden Beobachtungen an den Aspekten, die die Form, Bedeutung und Übersetzung ins Tschechische betreffen, durchgeführt und ihre Ergebnisse untereinander verglichen. Zum Schluss wird das Phrasem zusammengefasst.

Aufgrund der Korpusrecherchen, die im Vergleich zu den Wörterbüchern eher die aktuelle Sprachrealität (in diesem Fall auf den deutschsprachigen Gebieten) darstellen, kann beobachtet werden, wie sich das einzelne Phrasem in seiner natürlichen Umgebung verhält – ob er seine Form oder Bedeutung ändert bzw. wie, in welchem Kontext es auftaucht u. a. Anhand dessen lassen sich auch neue (okkasionelle) Erscheinungen entdecken, die in den Wörterbüchern nicht enthalten sind. Aus den Korpusanalysen ergibt sich dann die Möglichkeit, die nützlichen Informationen zu den analysierten Aspekten in den Wörterbüchern zu ergänzen. Die Korpusbelege dienen überdies als ein Mittel für die Verifizierung der Wörterbücherangaben.

2. Theoretischer Teil

2.1 Phraseologie

Unter Phraseologie versteht man einerseits eine junge sprachwissenschaftliche Disziplin, in deren Zentrum Forschung von Phrasemen (Begriff *Phraseologieforschung*) steht (vgl. Palm, 1995, 104), andererseits das Wesen von Phrasemen in einer Sprache. Diese im mentalen Lexikon gespeicherten Erscheinungen benennen und verarbeiten sprachlich die Welt – das Verhaltensweisen, die Einstellungen oder Emotionen – denn sie haben die Eigenschaft, Bedeutung und Funktion von Lexemen zu übernehmen und damit den Wortschatz zu erweitern (Palm, 1995, 1).

2.1.1 Phraseologie als wissenschaftliche Disziplin

Phraseologie (griech. *phrasis* „Rede“, *logos* „Lehre“) als **Disziplin der Linguistik** nimmt seit der 70er Jahre einen Aufschwung. Fix, Rothkegel, Fleischer, Burger, Palm, Donalies u. a. sind die bedeutenden Linguisten, die sich für die Forschung der (deutschen) Phraseme eingesetzt haben.

Phraseologie dringt quer durch sowohl die linguistischen, als auch die nicht linguistischen Disziplinen durch (Čermák, 2007, 24). Verbindung zwischen der Phraseologie und **Morphologie** zeigt sich, wenn Linguisten schon Kombinationen von Morphemen als Phraseme betrachten (z. B. *Hasenherz*, vgl. 1). Weiterhin kann man **Lexikologie** nennen, denn sie beide befassen sich mit der Beschreibung von Lexemen (Schippan, 2002, 47), die im mentalen Lexikon gespeichert sind. Weiterhin haben Phraseme Funktion von Wörtäquivalenten und können die Position eines Wortes im Satz besetzen (Schippan, 2002, 48), z. B. *Niemand* war zu Hause. → Satz mit dem Phrasem: *Kein Mensch* war zu Hause. (DUDEN, 2002, 511) Der Zusammenhang zwischen der Phraseologie und **Wortbildung** besteht z. B. in dephraseologischer Derivation, wobei Wörter aus den Phrasemen gebildet werden: *sich wichtig tun* „sich aufspielen“ → *Wichtigtuerei* (Schippan, 2002, www.redensarten-index.de). Da bei Phrasemen möglich ist, die Satzgliedrolle der Wörter zu übernehmen, lässt sich einen Zusammenhang zwischen **Syntax** und Phraseologie finden (Palm, 1995, XI), z. B. das Phrasem *Krach im Hinterhaus* „Streitigkeiten“ (DUDEN, 2002, 438) tritt als Subjekt auf: *Bei unseren jungen Nachbarn ist jedes Wochenende Krach im Hinterhaus*. Auch durch die Unterwerfung des Phrasems der Valenz hat Phraseologie Beziehung zu Syntax (Fleischer, 1997, 139).

Außerdem spielt Phraseologie auf dem Gebiet der **Rhetorik** oder **Stilistik** eine bedeutende Rolle, denn Phraseme kann man für wichtige Mittel der sprachlichen Äußerung halten. Auch in der **Dialektologie** und **Etymologie** tauchen Phraseme auf (*jemandem die Leviten lesen* „jemanden tadeln“, nach altem Brauch, wobei Sünder das Buch Levitikus lesen sollten, um zu erinnern, wie sich gut verhalten; Čermák, 2007, 14ff).

Was die **Literatur**, **Historie**, **Ethnographie**, **Anthropologie**, die den nicht linguistischen Disziplinen zuzurechnen sind, betrifft, gelten sie als Quellen der Phraseme – vor allem geht es um Aberglaube, alte Bräuche, Handwerke usw. (z. B. *den Teufel an die Wand malen*, *Auge um Auge*, *Zahn um Zahn*; Čermák, 2007, 15ff).

2.1.2 Phraseologie als Inventar von Phrasemen

Wie oben erwähnt wurde, bedeutet Phraseologie auch den **Bestand von Phrasemen** im Wortschatz. Dafür steht das Wort **Phraseolexikon** (Fleischer, 1997, 4). Das Bereichern des Wortschatzes verläuft durch Entlehnung aus Fremdsprachen „und den sogenannten Bedeutungswandel in Bezug auf Einzelwörter“ (Fleischer, 1997, 1), ebenso durch Bildung neuer Wörter. Im Falle der Phraseme handelt es sich darum, „dass freie syntaktische Wortverbindungen, Wortgruppen, in speziellen Bedeutungen „fest“ und damit zu Bestandteilen des Wortschatzes werden können.“ (Fleischer, 1997, 1) Dabei weisen sie verschiedene syntaktische und semantische Strukturen auf, z. B.:

auf den letzten Drücker – in der letzten Sekunde

gang und gäbe – üblich

null Bock haben – lustlos sein

Ihm fehlt ein Stück Film. – Er hat den gedanklichen Zusammenhang verloren.

Diese Grundeinheiten der Phraseologie und Bausteine des Phraseolexikons kann man auf unterschiedliche Weise markieren. Man begegnet folgenden Termini (abhängig von der Forschungsrichtung und Schule), die für sie stehen – feste / fixierte / phraseologische Wortverbindungen, komplexe Einheiten, feste / phraseologische Wendungen, Wortgruppenlexeme, Idiome, Phraseme, Phraseologismen, Redensarten, Redewendungen, usw. (Schemann, 1993, XXVII). In dieser Arbeit werde ich den Terminus **Phrasem** (griech. *phrasis* „rednerischer Ausdruck“) verwenden.

Phraseme lassen sich von freien syntaktischen Verbindungen abgrenzen (Fleischer, 1997, 68ff): wenn sie ein Autosemantikon enthalten und folgende Merkmale aufweisen – Stabilität, Idiomatizität und Lexikalisierung (Reproduzierbarkeit) (vgl. Kapitel 2.2) – befinden sie sich im Zentrum „des phraseologischen Bestandes der deutschen Sprache [...]“

(Fleischer, 1997, 68) Solche Einheiten nennt Fleischer **Phraseolexeme**. Falls eine der Eigenschaften fehlt bzw. fehlen mehrere, bewegen sich die Wortverbindungen zur Peripherie hin. Dann ist von **nominativen** und **kommunikativen Phrasemen** (nach Burger Routineformeln genannt, *blutiger Anfänger*, *Das fehlte gerade noch!*), **Phraseoschablonen** (*Geschenkt ist geschenkt. Der Brief kommt und kommt nicht. Es ist zum Lachen / Heulen / Davonlaufen...*) und **Nominationsstereotypen** die Rede. Unter den Letztgenannten findet man z. B. nicht idiomatisierte Wortpaare wie *Sonne und Mond*, Klischees *jmdn. ausreden lassen*, Wortverbindungen aus Substantiv und Attribut – *blaues Meer* oder *böser Wolf* – Wortverbindungen mit Funktion politischen Schlagwortes wie *soziale / brennende Frage*, Wortverbindungen als Eigennamen *Nördliches Eismeer* usw. Für die Vertreter des Zentrums und der Peripherie verwendet Fleischer den Oberbegriff **Wendung** oder **Phraseologismus** (Fleischer, 1997, 68ff).

Ohne Zweifel ist zu behaupten, dass Phraseme eine heterogene Gruppe bilden. Nicht alle Linguisten einigen sich darüber, welche Merkmale sie aufweisen. Einerseits gibt es nach Schemann nur eine Definition von Phrasemen – die Gesamtbedeutung bestehe nicht aus Bedeutung einzelner Bestandteile (Schemann, 1993, XXVIII). Andererseits lassen sich nach Burger oder Fleischer mehrere charakteristische Zeichen finden – Polylexikalität, Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (Fleischer, 1997, 30ff; Burger, 2010, 14ff). Von diesen Hauptmerkmalen gehe ich aus und in den nächsten Kapiteln werde ich sie ausführlich vorstellen.

2.2 Phraseme

2.2.1 Hauptmerkmale der Phraseme

2.2.1.1 Polylexikalität

Die Polylexikalität als eine der Eigenschaften von Phrasemen kann man relativ ohne Probleme definieren. Phraseme sind Einheiten, die sich mindestens aus zwei Wörtern zusammensetzen (griech. *poly* „viel“ und *lexis* „Wort“) und andere Hauptmerkmale aufweisen (siehe weiter). Im Vergleich zu Fleischer (Fleischer, 1997, 29) ist es nach Meinung von Burger egal, ob die Wortkombination (mindestens) ein Autosemantikon enthalten hat oder nicht. Zu der Gruppe der Phraseme zählt er deshalb Konstruktionen wie *bei weitem* oder *an sich*. Die höchste mögliche Anzahl der Wörter ist nicht gegeben, aber als die obere Grenze wird der Satz gehalten (Burger, 2010, 15).

Im Zusammenhang mit der Polylexikalität bietet sich die Frage an, ob Phraseme den Status von Mehrwortbenennungen haben müssen. Nicht alle Linguisten vertreten den gleichen Standpunkt. Čermák spricht von „Einwortphrasemen“ und versteht darunter schon Kombinationen von Morphemen. Als Beispiel führt er das Wort *Spielverderber* „Person, die durch ihr Benehmen anderen Leuten die Freude an einer Tätigkeit usw. nimmt“ an, das aus dem Wort *Spiel* „zum Vergnügen, zur Entspannung dienende Tätigkeit“ und *Verderber* „Person, die anderen durch ihren Einfluss schadet“ besteht (Čermák, 2007, 287).

Anderer Meinung sind z. B. Fleischer und Burger. Obwohl Phraseme und Wortbildungen gemeinsame (strukturelle, funktionale und semantische) Merkmale aufweisen, ist es gerade die Polylexikalität, wodurch sie sich gegenseitig unterscheiden (Burger, 2007, 27). Falls metaphorische Komposita wie *Papierkrieg*, *TÜV-Untersuchung* oder Komposita *Damoklesschwert*, *Drahtesel*, *Schlammschlacht* usw. der Phraseologie zugerechnet werden, handelt es sich nach Fleischer um Überdehnung des Phrasem-Begriffs. Daher zählt er sie nicht zu der Gruppe von Phrasemen (Fleischer, 1997, 249; Burger, 2015, 36). In dieser Arbeit gehe ich auch davon aus, dass Phraseme aus mehreren Wörtern bestehen, also polylexikal sein müssen.

2.2.1.2 Festigkeit (Stabilität)

Mit der Bezeichnung Festigkeit (Stabilität) wird die zweite Eigenschaft von Phrasemen markiert. Die Festigkeit ist ein Merkmal, wodurch sich Phraseme von freien syntaktischen Wortverbindungen unterscheiden. Es gilt, dass Phraseme allgemein in der synchronen Sprache verwendet werden, d. h. sie sind „gebräuchlich“ – entweder auf dem ganzen Gebiet der Sprachgemeinschaft oder nur auf dessen bestimmten Teilen. Die Stabilität wird durch die Gebräuchlichkeit manifestiert und zeigt sich auf der psycholinguistischen, pragmatischen, lexikalischen und semantischen Ebene (Burger, 2010, 15ff). Fleischer unterscheidet noch die lexikalisch-semantische Ebene (Fleischer, 1997, 36ff).

Psycholinguistische Festigkeit

Phraseme sind im mentalen Lexikon gespeicherte Einheiten, die man abrufen und reproduzieren kann. Außerdem sind sie deklinierbar, konjugierbar und in einigen Fällen auch umstellbar. Als Nachweise dafür, dass es sich bei Phrasemen um eine gespeicherte Gesamtheit handelt, dienen verschiedene psycholinguistische Tests (z. B. Ergänzungen des Restes eines Phrasems). Für diese Art der Festigkeit findet man Belege auch in literarischen Texten, z. B. im Buch von Günter Grass *Hundejahre* (Grass, 1999, 522ff; zit. Burger, 2010, 19).

Er stellt ein Spiel für den Leser dar, dessen Aufgabe ist, verkürzte Phraseme zu ergänzen. Ebenso Betrachtungen der gesprochenen und geschriebenen Sprache stellen Phraseme als psycholinguistische Einheiten dar. Damit hängt das von Meringer (1895) oder Leuninger (1993) untersuchte Phänomen der „Versprecher (bzw. Verschreiber)“ zusammen. Man kann sich darunter „missratene Äußerungen“ von Phrasemen vorstellen (z. B. *ins Grab beißen*), die man trotzdem versteht (Burger, 2010, 17, 19).

Pragmatische Festigkeit

Die pragmatische Festigkeit zeigt sich vor allem in typischen alltäglichen Kommunikationssituationen, in denen man Phraseme verwendet und dadurch pragmatische Funktionen realisiert. In diesem Zusammenhang unterscheidet Burger zwei Typen von Phrasemen (Burger, 2010, 28ff, 55ff). Den einen Typ bilden kommunikative Phraseme – Routineformeln –, die in allgemeinen Situationen vorkommen (z. B. Gruß-, Abschieds- und Glückwunschformeln wie *Guten Morgen, Auf Wiedersehen, Herzlichen Glückwunsch*), und Formeln, die sich auf spezifische Situationen beziehen (bei einer Gerichtsverhandlung *Ich eröffne die Verhandlung*, in Briefen als Anführungsformel *Sehr geehrte(r) Frau / Herr X*). Dank der pragmatischen Festigkeit von Phrasemen lässt sich also voraussagen, welche Handlung folgen wird, z. B. Phraseme *Guten Morgen / Auf Wiedersehen* markieren Beginn / Ende eines Gesprächs. Der andere Typ ist von Gesprächsformeln v. a. mündlicher Kommunikation gebildet (*nicht wahr? meines Erachtens, hör mal*) und Vertreter dieser Gruppe haben unterschiedliche Funktionen, in den Bereichen wie Gesprächssteuerung (z. B. Übernahme oder Übergabe der Rolle des Sprechers), Textgliederung und Partnerbeziehung (z. B. Appell an die Aufmerksamkeit). Eine der Funktionen ist dabei dominant (Burger, 2015, 26, 46, 47): Routineformel *ich denke* hat die dominante Funktion als Gliederungssignal, *oder nicht?* markiert Übergabe der Sprecherrolle, *nicht wahr* hat die Funktion der Kontaktsicherung, *pass mal auf* trägt die Bedeutung Steuerung der Aufmerksamkeit, *meiner Kenntnis nach* ist ein Indikator der Vagheit usw.

Lexikalisch-semantische Festigkeit

Außer den genannten Arten der phraseologischen Festigkeit ist noch die lexikalisch-semantische Stabilität zu erwähnen, die Wolfgang Fleischer unterscheidet. Man findet sie bei Phrasemen mit territorialen Dubletten: einerseits wird das Wort *Rahm* mit der Bedeutung „an der Oberfläche abgesetzter, fettreichster Teil der Milch“ nach DGW süddeutsch, westmitteldeutsch, schweizerisch und österreichisch gebraucht, wobei das Wort *Sahne* im Rest des deutschen Sprachgebiets verwendet wird. Andererseits wird es zu einem Bestandteil

des Phrasems *den Rahm abschöpfen* „sich das Beste nehmen“, das landschaftlich nicht begrenzt ist. Somit wird bewiesen, lexikalisch-semantic fest zu sein.

Es sind auch andere territoriale Dubletten zu nennen: *die Treppe hinauffallen* vs. **die Stiege hinauffallen, zuerst vor seiner eigenen Tür kehren* vs. **zuerst vor seiner eigenen Tür fegen*. (Fleischer, 1997, 36, 37; Palm, 1995, 30)

Idiomatizität, mit der sich die nächsten Abschnitte beschäftigen, kann man als eine der (sekundären) Eigenschaften von Phrasemen im eigenständigen Kapitel vorstellen. Da es sich, meiner Meinung nach, um eine Art der Festigkeit handelt, habe ich mich entschieden, sie im Kapitel über die Festigkeit zu behandeln.

Semantische Festigkeit

Die semantische Festigkeit von Phrasemen, mit anderen Worten **Idiomatizität** benannt, besteht in Gesamtbedeutung ihrer Komponenten. Sie ist ein Merkmal, wodurch sich Phraseme von freien Wortverbindungen unterscheiden, bei denen die einzelnen Komponenten Träger der Bedeutung sind. Man könnte die Idiomatizität als semantische Transformation der Bestandteile im Phrasem verstehen (Palm, 1995, 9).

Mit dem Terminus Idiomatisierung wird der Übergangsprozess eines Phrasems zur idiomatischen Verbindung (Terminus Idiom) bezeichnet (Burger, 2015, 15). Phraseme verfügen über verschiedene semantische Struktur – je größer der Unterschied zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung des Phrasems ist, desto idiomatischer ist das Phrasem (Burger, 2015, 27). Daraus ergeben sich drei Grade der Idiomatizität: nicht-idiomatische, teilidiomatische und vollidiomatische Phraseme.

Als nicht-idiomatische Phraseme werden die bezeichnet, die keine oder minimale semantische(n) Unterschiede zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung aufweisen. Die Gesamtbedeutung der Wortverbindungen kann man also aus der Bedeutung der Komponenten ableiten. Solche sind Kollokationen wie *blinder Zufall*, *Gebot der Stunde*, *dick und fett*, *sich die Zähne putzen* usw. (Burger, 2010, 30)

Bei den teilidiomatischen Phrasemen, z. B. *einen Streit vom Zaune brechen* „einen Streit ohne einsichtigen Grund anfangen“, behält der eine Teil seine wörtliche Bedeutung (*einen Streit*) bei, d. h. er wird nicht semantisch transformiert, und der andere ist im Hinblick auf die Komponenten idiomatisch, d. h. semantisch umgedeutet (in diesem Falle *vom Zaun brechen*). Als Beispiele der teilidiomatischen Phraseme können beispielsweise folgende genannt werden: *das Bett hüten* „krank zu Bett liegen“, *himmlische Geduld* „große Geduld“, *Blut und Wasser schwitzen* „sehr schwitzen“ usw. (Burger, 2010, 30; Fleischer, 1997, 68ff)

Für die Gruppe der vollidiomatischen Phraseme gilt, dass es keine semantische Regel gibt für die Ableitung der phraseologischen Bedeutung aus freier Bedeutung der Komponentenverbindung, obwohl sich die wörtliche Bedeutung ableiten lässt. Zu den vollidiomatischen Phrasemen können folgende angeführt werden: *die Engel singen hören* „starke Schmerzen empfinden“, *ein Schlag ins Wasser* „ein Misserfolg“, *Öl ins Feuer gießen* „etwas verschlimmern“, *das fünfte Rad am Wagen* „überflüssige Person“ (Fleischer, 1997, 68), *jmdm. einen Korb geben* „einen Heiratsantrag ablehnen“ (Burger, 2010, 31) usw. Über ein hohes Maß an der Idiomatizität verfügen vor allem Phraseme mit unikalen Komponenten wie *gang und gäbe* „allgemein übliche Vorgehensweise“.

Lexikalische Festigkeit

Mit der lexikalischen Festigkeit meint man bestimmte Wortkombinationen (mit ihren potenziellen Varianten – vgl. 2.1.1) innerhalb eines Phrasems. Daher ist es nicht möglich, eine Komponente durch ein Synonym zu ersetzen (*die Flinte ins Korn werfen* versus *die Flinte in die Gerste werfen* / *das Gewehr ins Korn*). Im anderen Fall würde aus einem Phrasem mit phraseologischer Bedeutung eine freie Verbindung von Wörtern (Burger, 2010, 22).

Am stärksten beobachtet man die Festigkeit bei Phrasemen mit unikalen Komponenten, z. B. *gang und gäbe*. Es geht um Wörter, die an Phraseme gebunden sind und als freie Wörter außerhalb dieser Phraseme nicht vorkommen. Somit sind weder die erste noch die zweite unikale Komponente austauschbar. Es ist auch zu bemerken, dass das Auftreten der Komponenten sich voraussagen lässt. Falls *gang* erscheint, dann ebenso das Element *gäbe*. Da dieses auch umgekehrt gilt, spricht man von sogenannter doppelseitiger Determination. Auf der anderen Seite gibt es die einseitige Determination, z. B. bei Phrasemen *im Nu*, *klipp und klar*. Hier ist das Auftreten einer Komponente bedingt durch das Auftreten der zweiten Komponente – wenn *klipp* auftaucht, dann *und klar*; wenn *Nu* auftaucht, dann *im*. Umgekehrt aber nicht (Fleischer, 1997, 21 ff).

In hohem Maße sind diese phraseologisch gebundenen Wörter Substantive (*auf dem Holzweg sein* mit der Bedeutung „sich irren“, *aufpassen wie ein Schießhund* „scharf aufpassen“, *kein(en) Hehl aus etwas machen* „etwas nicht verheimlichen“), weniger handelt es sich um Adjektive oder Adverbien (*fehl am Platze* mit der Bedeutung „unpassend sein“, *alle naselang* „sehr oft“) und am wenigsten um Verben (*die Ohren steifhalten* mit der Bedeutung „nicht den Mut verlieren“) (Fleischer, 1997, 37 – 39). Als Quellen von unikalen Komponenten dienen auch Fremdwörter und Verbindungen von mehreren Wörtern: aus dem Englischen *ganz down sein* „niederschlagen“, *in / out sein* „in / aus der Mode sein“, aus dem Lateinischen

ad absurdum führen „bis zu sinnloser Handlung“, aus dem Französischen *va banque* spielen „alles auf eine Karte setzen“, aus dem Italienischen usw. (Fleischer, 1997, 39ff).

Einen hohen Grad an Festigkeit weisen auch die Phraseme auf, die durch morphologische und / oder syntaktische **Irregularitäten** und **Restriktionen** in Transformation, Expansion, Reduktion (zusammengefasst genannt als Anomalien) gekennzeichnet sind (Burger, 2010, 19ff; Fleischer, 1997, 47ff). Diese Beschränkungen kann man als eine Folge der semantischen, syntaktischen und lexikalischen Stabilität betrachten. Es handelt sich um (Fleischer, 1997, 47ff):

Verwendung des unflektierten attributiven Adjektivs oder adjektivisch gebrauchten Partizips

- *eitel* Glück „nichts anderes als Glück“, *auf gut* Glück „ohne die Sicherheit“, *ein gerüttelt* Maß an / von etwas „sehr“ usw.

Genitiv (adverbialen) und die Genitivkonstruktion in der Funktion des Satzgliedes Objekt

- *schweren* / *leichten Herzens* „nicht gern / gern“, *des Todes sein* „sterben müssen“

Voranstellung des attributiven Genitivs

- *in (des) Teufels Küche kommen* „in größten Schwierigkeiten geraten“, *des Pudels Kern* „das Wichtigste des Dings“

Gebrauch von Artikeln

- Fehlen des bestimmten / unbestimmten Artikels: *Hahn im Korbe sein* „der einzige Mann unter Frauen“, *Spalier stehen* „in einer langen Reihe stehen“ (Fleischer, 1997, 48; Palm, 1995, 31).

Außer den oben bis jetzt genannten Irregularitäten gibt es noch einige bei:

Pronomina

- Irregularität vor allem beim Pronomen *es* – ohne Verweisung auf ein Element im Kontext: *wie geht es*, *hier lässt es sich aushalten* „hier ist es angenehm“

Präpositionen

- *jmd. / etw. ist nicht (so ganz) ohne* „etw. / jmd. macht Schwierigkeiten“ (Fleischer, 1997, 48)

Valenz des Verbs

- Burger spricht von die Valenz des Verbs betreffenden Irregularitäten (Burger, 2010, 20). Er führt folgendes Beispiel an: *an jmdm. einen Narren gefressen haben*. Es gibt zwei

obligatorische Stellen, die Ergänzungen verlangen – die Subjekt- und Objektstelle, keineswegs Ergänzung als Präpositionalobjekt, wie es hier der Fall ist: *an jmdm.* Daher kann man diese präpositionale Ergänzung nicht aus der Valenz des Verbs *fressen* in freiem Gebrauch erklären.

In den nächsten Zeilen werden **Restriktionen von Phrasemen** behandelt (vgl. Fleischer, 1997, 49ff; Burger, 2010, 21ff):

Passivtransformation

- Die Passivtransformation ist nicht möglich bei Phrasemen mit einem Verb, dass in freier Verwendung nicht passivfähig ist: **Von Peter ist eins auf den Kopf bekommen worden.* (Fleischer, 1997, 49)

Relativsatz-Transformation

- Die Relativsatz-Transformation kommt bei vollidiomatischen Phrasemen nicht in Frage: **Der Stein, den Peter bei seinem Lehrer im Brett hat, ist nicht zu übersehen.* **Peter hat bei seinem Lehrer einen Stein im Brett, der nicht zu übersehen ist.* (Fleischer, 1997, 51) **Das ist Kaffee, der kalt ist.* (Burger, 2010, 21) Es gibt Ausnahmen, bei denen die Transformation möglich ist – die phraseologische Einheit enthält ein nichtphraseologisches Homonym. Trotz des Einschubes des Relativsatzes bleibt das phraseologische Wesen behalten: *Der Korb, den sie mir gegeben hat, macht mir weiter keine Probleme.* (Fleischer, 1997, 52)

Transformation des Fragesatzes

- Wenn es um die Ergänzungsfragen geht, sind sie vorwiegend nicht annehmbar, weil es zur Isolierung einer der Komponenten des Phrasems kommt: **In welches Korn hat er denn die Flinte geworfen?* (Fleischer, 1997, 54)

Zeugmatische Verbindung

- Die Festigkeit lässt nicht die zeugmatische Verbindung von einem Substantiv und von dem verbalen Bestandteil zu, also das Phrasem (*die Flucht ergreifen*) und die nichtphraseologische Konstruktion in einem Satz (*das Gewehr ergreifen*): **Er ergriff das Gewehr und damit die Flucht.* (Fleischer, 1997, 56)

Erweiterung durch Attribute

- Die Erweiterung durch Attribute ist bei Phrasemen eingeschränkt. Substantivische Phraseme können nicht durch Attribute erweitert werden, falls sie sich nicht auf Phrasem als Einheit beziehen – wenn die Affinität zwischen dem ersten

Phrasembestandteil und den Semstrukturen des Attributs größer ist, z. B. **ein altes Mädchen für alles*, **ein kleiner Stein des Anstoßes* (Fleischer, 1997, 52).

Erweiterung von nominalen Komponenten durch Attribute

- Auch die nominalen Komponenten des Phrasems lassen sich durch Attribute nur begrenzt erweitern: *Er wird ihr morgen tüchtig Pfeffer geben.* vs. **Er wird ihr morgen scharfen Pfeffer geben.* *Sie hat einen großen Bock geschossen* „einen großen Fehler gemacht“ vs. **Sie hat einen jungen Bock geschossen.* (Fleischer, 1997, 53)

Verben in phraseologischen Konstruktionen

- Restriktionen betreffen ebenso Verben in phraseologischen Konstruktionen. Verben, die in freien Verbindungen mit dem Subjekt einen vollwertigen Satz bilden, verlieren diese Eigenschaft und somit sind sie nicht akzeptabel: nichtphraseologisch: *Sie beißt in den Apfel.* → *Sie beißt.* vs. phraseologisch: *Sie beißt ins Gras* „stirbt“. → **Sie beißt.* (Fleischer, 1997, 56)

Pluralbildung

- Phraseme unterliegen Beschränkungen in der Pluralbildung: *Das ist kalter Kaffee.* → **Das sind kalte Kaffees.* (Burger, 2010, 22)

Versetzung des Adjektivs in prädikative Position

- nicht möglich: *Das ist kalter Kaffee.* → **Der Kaffee ist kalt.* (Burger, 2010, 21)

Restriktion in Tempus

- Bei verbalen Phrasemen ist nur ein konkretes Tempus zugelassen: *Otto hat einen Narren an Emma gefressen.* vs. **Otto frisst einen Narren an Emma.* **Otto fraß einen Narren an Emma.* (Burger, 2010, 22)

Da die Festigkeit der Phraseme meistens nicht absolut ist, sind sie in verschiedenem Maße variabel. Gerade Ausdrucksweisen der Relativierung von Stabilität werden im nächsten Kapitel beschrieben. Man wird die Aufmerksamkeit auf die potenzielle Variabilität – Modifikation und Variation – richten.

2.2.1.3 Relativierung der Festigkeit

Modifikation

Unter Modifikation kann man sich das okkasionelle Abwandeln eines Phrasems vorstellen, das für bestimmte Absichten eines Textes produziert wird – vor allem im Bereich

der Literatur und Medien. Das ist auch ein Grund dafür, warum sie nicht in Wörterbüchern eingetragen werden.

Burger unterscheidet zwei Typen von Modifikationen. Auf der einen Seite gibt es die, die sich auf die **äußere Form** beziehen (Lexik und morphosyntaktische Struktur), auf der anderen Seite gibt es solche, die die **Bedeutung** des Phrasems betreffen (die äußere Form bleibt ohne Veränderung). Bei dem ersten Typ lassen sich noch zwei Möglichkeiten der Kombination nennen – je nachdem, ob es zum Bedeutungswandel kommt oder nicht. Es wird noch unter formaler Modifikation ohne semantische Modifikation und unter formaler Modifikation mit semantischer Modifikation unterschieden (Burger, 2010, 159ff).

Formale Modifikation ohne semantische Modifikation

Die formale Modifikation ohne semantische Modifikation verläuft durch **Erweiterung um ein Adjektiv** oder **Genitivattribut**: „*Noch vor kurzem herrschte zwischen den beiden Bergländern politische Spannung [...]. Der politische Schnee von gestern scheint jetzt zu tauen.*“ (Schweizer Fernsehen der deutschen und der rätoromanischen Schweiz, 1997, „10vor10“; zit. Burger, 2010, 160) In diesem Beispiel geht es um die Modifikation vom Phrasem *Schnee von gestern (sein)* mit der Bedeutung „nicht mehr aktuell (sein)“. Mithilfe des Adjektivs *politisch* werden hier Kohäsion und Redundanz mit dem vorhergehenden Satz geschaffen.

Eine weitere Möglichkeit der Modifikation des ersten Typs heißt **Ellipse (Verkürzung)**. Man findet sie vor allem in Schlagzeilen und Textüberschriften: Ellipse *Schiefes Licht* in einer Schlagzeile, obwohl im Text unter der Textüberschrift das ganze Phrasem *in ein schiefes Licht rücken* „falsch beurteilt werden“ erscheint (Badische Zeitung, 1997; zit. Burger, 2010, 160).

Formale Modifikation mit semantischer Modifikation

Für Mittel der formalen und semantischen Modifikation kann man **Substitution** und **Ambiguierung** halten. Das folgende Beispiel belegt nicht nur Substitution, sondern auch die oben erwähnte Ellipse: „*Vom Öl in die Traufe?*“ (Abstimmungszeitung der Zürcher Koordinationsgruppe Atomschutz, 1980; zit. Burger, Häcki Buhofer, Sialm, 1982, 78), wobei das nicht modifizierte Phrasem lautet *vom Regen in die Traufe kommen* „aus einer unangenehmen Lage in eine noch schlimmere geraten“. Der semantische Effekt bei Ambiguierung liegt in bewusster Doppeldeutigkeit von aktualisierter phraseologischer und wörtlicher Lesart. Dies zeigt der Text aus dem Buch *Die Blechtrommel* von Günter Grass: „*Als ich eine Woche später [...] mich neu, eitel und tipptopp von allen meinen besten Seiten zeigte, war ich schon Besitzer einer silbernen Krawattennadel mit Perle.*“ (Grass, 1960, 213;

zit. Burger, 2010, 160) Im Vergleich zum Phrasem in seiner Nennform *sich von seiner besten Seite zeigen* enthält das modifizierte Phrasem zusätzliche Komponenten *neu*, *eitel* usw. und die Ergänzung *allen*, die als Mittel der Aktualisierung beider Lesarten dienen. Es ist noch zu beachten – die Modifikation der Form hat Konsequenzen für die Bedeutung des Phrasems (Burger, 2010, 160).

Semantische Modifikation ohne formale Modifikation

Die semantische Modifikation ohne formale Modifikation kommt in der **kontextuellen Kontrastierung** zum Ausdruck und die Bedeutung ergibt sich aus dem Kontext. Als Beispiel wird die Überschrift *Rotes Kreuz aufs Kreuz gelegt* mit dem Text aufgeführt: „*Hilfsgüter im Wert von 2,2 Millionen schickte das Schweizerische Rote Kreuz 1994 nach Uganda – und kroch einem Betrüger auf den Leim.*“ (Tages-Anzeiger, 1996; zit. Burger, 2010, 161) Außer der formalen Modifikation (Ellipse des Verbs *wurde*) bietet sich hier die Hauptmodifikation an, die durch die Kontrastierung von *Kreuz* zustande kommt – die phraseologische Lesart: *Rotes Kreuz* als die Institution und das Phrasem *jmdn. aufs Kreuz legen* mit der Bedeutung „jmdn. hereinlegen“ vs. die wörtliche Lesart: *Rotes Kreuz* als ein rotes Balkenkreuz und *Kreuz* in der Wortverbindung *jmdn. aufs Kreuz legen* als Teil des Rückens (Burger, 2010, 161).

In Anlehnung an Burger (vgl. Burger, 1982, 68ff) nennt Palm verschiedene Arten der Modifikation von Phrasemen, die sich mit denen von ihm definierten teilweise decken (vgl. Palm, 1995, 73ff). Als Erstes wird die **Kontamination** erwähnt. Sie besteht in Vermengung mehrerer Phraseme und kann absichtlich als Stilmittel Zwecken der Zeitungssprache oder der schönen Literatur (Grass, Brecht usw.) dienen: *in einen Hut werfen* kontaminiert aus *alles in einen Topf werfen* „alles gleich behandeln“ und *alles unter einen Hut bringen* „unterschiedliche Dinge harmonisch ausgleichen“ (Grass, 1959, 613; zit. Burger, Häcki Buhofer, Sialm, 1982, 87). Bei der **Substitution**, der zweiten Art der Modifikation, geht es um Austausch eines Wortes für ein anderes Wort – konkret *Schnabel* für *Mund*: „...dass er ihr [der Hexe] [...] nie ein Blatt vor den Schnabel nahm.“ (Preussler, 1957, 4; zit. Burger, 2010, 174) Drittens spricht Palm von **Remotivation**. Damit meint man einen Prozess, wobei neben der phraseologischen Lesart auch die wörtliche aktualisiert wird. Als Beispiel wird das Gedicht *Das böhmische Dorf* von Christian Morgenstern aufgeführt (Morgenstern, 1989, 241; zit. Palm, 1995, 83). In diesem Beispiel wird das *böhmische Dorf* im Singular zu *böhmische Dörfer* mit der Bedeutung „unverständliche Dinge“ remotiviert.

„*Palmström reist mit einem Herrn von Korf,
in ein sogenanntes Böhmisches Dorf.
Unverständlich bleibt ihm alles dort,
von dem ersten bis zum letzten Wort [...]*“

Die letzte Art der Modifikation ist **lexikalische Füllung moderner Strukturmodelle**. Mit den syntaktisch-semantischen Strukturmodellen werden Phraseoschablonen verstanden, die als lexikalisch willkürliche Vorbilder dienen und die von Werbeslogans, Buch- und Filmtiteln u. a. gebildet werden, z. B. Werbeslogan: *Boutros Ghali macht's möglich* gebildet von *Neckermann macht's möglich* (Burger/Buhofer/Sialm, 1982, 46ff; zit. Palm, 1995, 87).

Variation

Als Ergebnis des Prozesses Variation kann man die Varianten betrachten. Im Gegensatz zu Modifikationen handelt es sich dabei um ein usuelles (strukturell-semantisches) Abwandeln, das nicht immer lexikographisch kodifiziert ist. Wegen der nicht absoluten Stabilität der Phraseme gibt es verschiedene Arten der Variation (Fleischer, 1997, 205ff).

Phraseologische (Struktur-)Variante

Für die erste Alternative benutzt Fleischer die Kennzeichnung phraseologische (Struktur-)Variante. Veränderung, bei der die Bedeutung und stilistische Markierung behalten bleiben, betrifft die Morphologie, teilweise Syntax einzelner Bestandteile, z. B. den **Numerus** (*seine Hand / Hände im Spiel haben*), **Gebrauch des Artikels** (*das / sein Herz auf der Zunge tragen*), die **Rektion** (*mit den Achseln / die Achseln zucken*), Art der **Negation** (*jmdm. nicht / keinen den Bissen Brot gönnen*), **Lautstruktur** (*etw. ist gehüpft / gehupft wie gesprungen*), das **Diminutivum** (*jmdm. kein Haar / Härchen krümmen*) usw. (Fleischer, 1997, 206)

Variation

Die zweite Möglichkeit wird als phraseologische Variation genannt. Das Wesen liegt in einem Wechsel lexikalischer Bestandteile des Phrasems. Dabei können phraseologische **Antonyme** (*gegen den Strom / mit dem Strom schwimmen, auf dem aufsteigenden / absteigenden Ast sitzen*) oder **Synonyme** (*ein schiefes Gesicht machen / ziehen*) entstehen, wobei es um phraseologische Derivation geht. Im Vergleich zum ersten Typ kann hier zu Bedeutungsveränderung kommen (Fleischer, 1997, 206).

Variierte Phraseme

Drittens wird von variierten Phrasemen gesprochen, deren Komponentenbestand erweitert oder reduziert wird. Dieser Gruppe ordnet Fleischer auch individuelle Erweiterungen zu, die anstatt Variationen eher an Modifikationen erinnern (Fleischer, 1997, 208ff): die **Erweiterung** eines Phrasems erfolgt durch die **Attribuierung eines nominalen Bestandteils** (durch substantivisches Attribut oder Adjektiv) – ein Beispiel aus dem Text von P. Edel Wenn es ans Leben geht (Edel, 1979, 63; zit. Fleischer 1997, 208): „[...] *unter die mehr oder minder kritische Lupe nahm.*“ Gebildet nach: *etw. unter die Lupe nehmen* „gründlich prüfen“.

Weiterhin kann die **Adverbialbestimmung als Erweiterung** angesehen werden, aber das Phrasem ist nur in bestimmter Art und Weise zu erweitern. Es muss die Bedingung erfüllt sein, dass sich die Ergänzungen semantisch und strukturell zwischen die Bestandteile des Phrasems integrieren. Dies zeigt das folgende Beispiel aus dem Buch Kein Ort von Christa Wolf (Wolf, 1979, 16; zit. Fleischer 1997, 208): „[...] *mit allen Wassern, auch mit Blut, gewaschen sind [...]*“ Gebildet nach: *mit allen Wassern gewaschen* „raffiniert“.

In einem anderen Text von M. W. Schulz (Schulz, 1974, 138; zit. Fleischer, 1997, 209) erscheint auch der **Austausch eines lexikalischen Bestandteils zusammen mit dem adverbialen Erweitern**: „[...] *ideologisch auf die Seele steigt.*“ Dieses wurde nach: *jmdm. aufs Dach steigen* „jmdn. zur Verantwortung ziehen“ gebildet.

Außerdem wird ein **Phrasem durch einen Relativsatz vergrößert** – die nominale Komponente trennt sich von dem Rest des Phrasems, z. B. *sich den Kopf zerbrechen* „sehr nachdenken“ wird in Tag und Dämmerung von G. C. Lichtenberg aktualisiert: „[...] *Kopf, das sie noch haben, zerbrechen sie sich mit solchem Zeuge...*“ (Lichtenberg, 1941, 329; zit. Fleischer 1997, 209)

Es ist ebenso möglich, Phraseme durch **Komposition mit nominalen Elementen** zu erweitern: „*Banken drehen den Geldhahn weiter zu [...]*“ Dieses wurde nach: *den Hahn zudrehen* „nichts mehr liefern“ gebildet.

In der letzten Reihe wird ein Beispiel der **Kontamination** mehrerer Phraseme gegeben, das auch als eine Form von Erweiterung gilt: „[...] *erschlugen Wölfe und machten manchem Schnapphans, der langfingrig war, lange Beine.*“ (Brězan, 1976, 10; zit. Fleischer, 1997, 210) Es geschieht hier die Kreuzung von drei Phrasemen: *lange Finger machen* „stehlen“ (davon gebildet das Wort *langfingrig*), *lange Beine machen* „rasch weglaufen“ und *jmdm. Beine machen* „jmdn. verjagen“.

Der Kern der phraseologischen **Reduktion** liegt im Weglassen einer der mitkonstituierenden Komponenten. Dies verursacht ein höheres Maß an Expressivität. Ein Beispiel: statt des Phrasems *jmdn. um die Ecke bringen* „jmdn. töten“: „[...] *Um die Ecke muss [...] jeder...*“ (Brecht, 1961, 98; zit. Fleischer, 1997, 210)

2.2.1.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit sind weitere charakteristische Merkmale von Phrasemen. Die Lexikalisierung bedeutet das Speichern im Lexikon. Es kommt nicht jedes Mal zur Neubildung von Phrasemen, sondern sie werden als „fertige“ lexikalische Einheiten im Kommunikationsprozess reproduziert (vgl. Variation, Fleischer 1997, 202ff). Das hängt von den sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten des Sprachbenutzers und von Zwecken der Kommunikationssituation ab (Fleischer, 1997, 62ff).

Mit der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit wurde das umfangreiche Kapitel über die Hauptmerkmale von Phrasemen geschlossen. Nun werden die formalen Beziehungen unter Phrasemen befasst.

2.2.2. Formale (paradigmatische) Beziehungen

Sowohl Lexeme als auch Phraseme können zueinander in paradigmatischen Beziehungen stehen. Diese Beziehungen werden als Verhältnisse von Wortschatzelementen definiert.

Erstens erweisen sie sich durch Lexeme, die den komplexen Benennungen gemeinsam sind. Da die Phraseme auf mehreren Basiskomponenten beruhen, sind sie auch mehreren phraseologischen **Reihen** zugeordnet. Weiterhin werden Phraseme mit einer gemeinsamen onomasiologischen Beziehung zu Basiskomponenten in phraseologische **Sachgruppen** eingereiht. Die dritte paradigmatische Beziehung, die durch semantische Übereinstimmungen grundlegender Elementen der Bedeutung gegeben ist, wird **Synonymie** genannt. **Antonymie**, die vierte paradigmatische Beziehung, ist der Gegensatz zu Synonymie und besteht in der Bildung eines semantischen Kontrastes von gemeinsamen Bedeutungselementen (Fleischer, 1997, 173ff).

2.2.2.1 Phraseologische Synonyme

Unter dem Begriff phraseologische Synonyme kann man sich solche vorstellen, deren grundsätzliche Bedeutungsmerkmale miteinander in Einklang stehen. Unterschiedliche

sekundäre Bedeutungsmerkmale, stilistische Markierung und syntaktische Konstruktionsweise sind möglich (Fleischer, 1982, 182ff).

Phraseme benennen und bewerten vor allem Emotionen, dann auch Verhaltensweisen, Eigenschaften und Zustände von Menschen. Das ist ein Grund dafür, warum sich Synonymik gerade auf diesen Gebieten und in hohem Maße entwickelte. So ergeben sich die Phraseme umfassenden Bereiche wie Betrug, Flucht, Faulheit, Dummheit, Gleichgültigkeit, Ablehnung, die mit positiver Bewertung gibt es weniger: Klugheit, Schnelligkeit, Offenheit usw. Z. B. kann das Gefühl Furcht durch folgende Phraseme ausgedrückt werden (Palm, 1995, 50): *die Hosen voll haben, Manschetten haben, jmdm. läuft es (heiß / kalt) über den Rücken, jmdm. geht der Stift, kalte Füße bekommen, Blut und Wasser schwitzen...*

Da der Bestand an phraseologischen Synonymen nicht konstant ist, gibt es den Bedarf, Konstruktionen mit stärkerer Expressivität zu bilden. Dazu tritt auch die Neigung zur Schaffung von okkasionellen Modifikationen, die zu usuellen Phrasemen (Synonymen) werden können.

Was die Synonymenbildung betrifft, kommt dies durch den Austausch lexikalischer Bestandteile zustande (Fleischer, 1982, 193). Es handelt sich um phraseologische Derivation, denn Veränderungen betreffen nicht Syntax und Morphologie der Komponenten, sondern den Komponentenbestand: *ins Lot / rechte Gleis / Gleichgewicht bringen* „in Ordnung bringen“, *unter die Schlitten / unter die Räder kommen* „herunterkommen“, *in der Patsche / Tinte / Klemme sitzen* „sich in Schwierigkeiten befinden“. Meistens ist es schwierig, die phraseologische Basis und das Derivat zu bestimmen. Das seit dem 16. Jh. verwendete Phrasem *böhmische Dörfer*, „etwas ganz Unverständliches“, stellt einen anderen Fall dar – es dient als Basis zur Derivation. Nach diesem Muster entstanden synonymische Phraseme wie *arabische / spanische / ägyptische Dörfer* (Fleischer, 1997, 206).

Als letztes wird die stilistische Markierung von phraseologischen Synonymen besprochen (Fleischer 1982, 204ff). Der Austausch einer der Komponenten kann Einfluss auf die Wahrnehmung der ganzen Konstruktion haben, z. B. das Phrasem *den Mund halten* wird im WDG als umgangssprachlich markiert, *den Schnabel halten* als salopp, *die Klappe / den Rand / die Schnauze halten* als salopp mit dem Zusatz *derb* markiert.

2.2.2.2 Phraseologische Antonyme

Die Bildung von Antonymen verläuft in der Phraseologie auf folgende Art und Weise Formative können zum Teil übereinstimmen (*Traumwetter – Sauwetter*) oder sie sind völlig unterschiedlich (*ur-alt – blut-jung*). Phraseme mit verschiedenem Komponentenbestand können in eine Oppositionsbeziehung gestellt werden (Fleischer, 1997, 181): *hohes / großes*

Tier „hochgestellte Persönlichkeit“ – *kleiner Mann* „einfacher Mann, *junger Dachs* „unerfahrener Mensch“ – *alter Hase* „erfahrener Mensch“ usw. Weiter ist zu bemerken, dass nur einige phraseologische Antonyme mithilfe antonymischer Komponenten gebildet werden (*groß* – *klein*). Oppositionswörter kann man ebenso durch Austausch eines Bestandteiles des Phrasems bilden, wobei sein Rest beibehalten bleibt: *mit dem Strom* / *gegen den Strom schwimmen* „die Meinung der Mehrheit (nicht) vertreten bzw. sich ihr (nicht) anschließen“, *das Heft aus der Hand geben* / *das Heft in die Hand nehmen* „die Führung abgeben / die Führung übernehmen“, *der Himmel* / *die Hölle auf Erden* „angenehme / unangenehme Lebenssituation“. Es lässt sich sagen, der Wechsel einer der Komponenten des Phrasems dient auch zur Bewertung von Umständen und Tatsachen. So ist z. B. der Schnee positiv oder negativ zu beurteilen: *weiße Pracht* versus *weiße Last* (Fleischer, 1997, 201).

Wortschatzelemente, die in freier Verwendung durch ein Semem als Antonyme vorkommen, müssen nicht in der Phraseologie als Oppositionswörter gelten. Dies wird an synonymischen Phrasemen *einen Coup starten* / *landen*, „einen geschickten Streich ausführen“ demonstriert. Die Bedeutung des Verbs *starten*, das das Semem „in Bewegung setzen“ enthält, ist übertragbar zu „etw. beginnen“. Die Bedeutung vom Verb *landen* „von der Luft auf die Erde niedergehen“ ist übertragbar zu „etw. erfolgreich durchführen“. Durch die Verbindung mit dem Wort *Coup* stoßen beide Verben auf sich.

2.2.2.3 *Phraseologische Reihen und phraseologische Sachgruppen*

Wie oben erwähnt wurde, treten Phraseme auch in andere paradigmatische Beziehungen – phraseologische Reihen und phraseologische Sachgruppen. Da sie für diese Arbeit nicht entscheidend sind, wird ihnen wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Man kann behaupten, dass die Zahl der phraseologischen Reihen bei jedem Phrasem unterschiedlich ist. Es hängt nämlich von der Zahl der Basiskomponenten eines jeden Phrasems ab. Z. B. besteht das Phrasem *sich keine grauen Haare wachsen lassen* aus vier Basiskomponenten – *grau*, *Haare*, *wachsen*, *lassen* – daher beteiligt es sich an vier phraseologischen Reihen. Diese Basiskomponenten dienen als „Bausteine“, um die sich Phraseme, die diese Komponente(n) enthalten, gruppieren. Auf diese Art und Weise entstehen die phraseologischen Reihen. Phraseologische Sachgruppen werden von Phrasemen gebildet, die das gleiche Denotat bezeichnen. Es gibt viele Sachgruppen: „ritterlicher Kampf“, „Rundfunk- und Raketentechnik“ usw. (Fleischer, 1997, 182ff)

2.2.3 Semantik der Phraseme

Im Kapitel über die semantische Festigkeit ist auf die Idiomatizität von Phrasemen – die dreifache Gegenüberstellung von nicht-, teil- und vollidiomatischen Phrasemen – eingegangen worden. Fokus der folgenden Abschnitte liegt auf ihrer weiteren Differenzierung. Es wird über die phraseologische und wörtliche Bedeutung, über Polysemie, Homonymie, Bildhaftigkeit und Bildlichkeit, Expressivität und Konnotationen gesprochen.

2.2.3.1 Wörtliche und phraseologische Bedeutung

Bei vielen Phrasemen lässt sich die Bedeutung nicht aus der Bedeutung ihrer Bestandteile erschließen. Es geht um die Phraseme, die nur phraseologisch zu verstehen sind und deren Bedeutung ein Nichtmuttersprachler lernen muss. Als Beispiele werden Phraseme wie *Bahnhof verstehen* „nichts verstehen“ oder *jmdm. Honig um den Mund schmieren* „jmdm. schmeicheln“ aufgeführt. Es gibt aber auch Phraseme mit zwei Bedeutungen, z. B. *jmdm. den Zahn ziehen* – mit der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung „jmdn. einer Illusion berauben“ (Palm, 1995, 2). Welche der beiden Bedeutungen aktiviert werden soll, hängt von der Aktivität des Sprachbenutzers in Rezeption oder Produktion von Texten ab. Im Zusammenhang mit dieser Thematik sprechen Burger mit Palm von Lesarten statt Bedeutungen (vgl. Burger, 2010, 62ff.).

2.2.3.2 Polysemie

Polysemie als eine semantische Eigenschaft von lexikalischen Einheiten drückt die Mehrdeutigkeit aus, wobei die Bedeutungen verwandt sind. Polysemie ist in höherem Maße bei einfachen Wörtern entwickelt als bei Phrasemen. Bei polysemen Phrasemen wie z. B. *jmdm. eins auf die Nase geben* mit der Bedeutung 1. „jmdn. verprügeln“, 2. „jmdn. zurechtweisen“ (Duden, 2002, 539) wird von sekundärer Metaphorisierung (bei anderen von tertiärer usw.) gesprochen. Es geht darum, dass schon die erste phraseologische Bedeutung in einer Metapher oder Metonymie zum Ausdruck kommt und die zweite auch eine Metapher darstellt (Burger, 2010, 74). Ein anderes Beispiel ist das Phrasem *den Kanal voll haben* mit folgender Metaphorisierungskette:

1. Lesart: „einer Sache (Person) überdrüssig sein“
2. Lesart: „völlig erschöpft sein“
3. Lesart: „betrunken sein“

Zwischen der ersten und der zweiten Lesart kommt zur semantischen Transformation Umdeutung. I. I. Černyševa (Černyševa, 1975, 228; zit. Fleischer, 1982, 171ff) unterscheidet

noch parallele Metaphorisierung. Sie besteht in Ausgehen der verschiedenen Sememe von der wörtlichen Lesart. Die Lesart „betrunken sein“ ist daher eine parallele Metaphorisierung zu der wörtlichen Lesart von *den Kanal voll haben* (Palm, 1997, 54; Fleischer, 1997, 167; Burger, 2015, 72).

Bei vielen verbalen Phrasemen lässt sich eine unterschiedliche Bedeutung beobachten. Es hängt davon ab, ob das Phrasem sich mit Bezeichnung von Personen oder Sachen verbindet: *jmdm. in die Hände fallen* mit der Personenbezeichnung „in jmds. Gewalt geraten“ und mit der Sachbezeichnung „zufällig gefunden werden“ (Fleischer, 1997, 167).

2.2.3.3 Homonymie

Im Vergleich zu Polysemie sind die Bedeutungen der Sememe eines Phrasems nicht verwandt (die phraseologische und wörtliche Lesart haben miteinander nichts zu tun). Homonymie kommt bei Phrasemen selten vor. Es wird ein Beispiel angeführt: das Phrasem *in die Röhre gucken* hat die Bedeutungen „fernsehen“ und „leer ausgehen“ (Palm, 1995, 59).

2.2.3.4 Bildhaftigkeit und Bildlichkeit der Idiome

Da Bilder auf dem Gebiet der Phraseologie eine bedeutende Rolle spielen, ist es nützlich, die Begriffe Metapher und Metonymie zu erläutern. Metapher bezeichnet die Bedeutungsübertragung aufgrund der äußeren Ähnlichkeit und die Bedeutungen der Wörter stehen in keiner realen Beziehung. Unter Metonymie ist die Bedeutungsverschiebung eines Wortes bzw. einer Gruppe von Wörtern zu verstehen, wobei die zwei Bedeutungen in einer realen Beziehung stehen. Die Metaphorik ist für Idiome von großer Bedeutung, denn sie gründen darauf und durch sie gewinnen Idiome an Expressivität (Burger, 2015, 81).

Bildhafte Phraseme werden diejenigen genannt, die nicht nur konkrete visuell-anschauliche Vorstellungen auslösen, sondern auch andere sensorische Wahrnehmungen einbeziehen, d. h. olfaktorische, taktile und auditive. Mit anderen Worten, Phraseme, bei denen man sich die wörtliche Bedeutung vorstellen kann. Ein Beispiel: *Öl ins Feuer gießen*. Nicht alle Phraseme sind bildhaft, z. B. manche Idiome (*keinen Hehl aus etw. machen* „etw. nicht verheimlichen“), Sprichwörter (*Aus Schaden wird man klug* „aus Fehlern lernt man“) oder viele Kollokationen (*ein Packet packen*) (Burger, 2015, 81, 91).

Als bildlich werden solche Idiome bezeichnet, bei denen metonymische oder metaphorische Prozesse stattgefunden haben wie *ein kluger Kopf* „ein intelligenter

Mensch. Manche Idiome können sowohl bildhaft, als auch bildlich sein. Das betrifft z. B. das Phrasem *Öl ins Feuer gießen* (Burger, 2015, 81, 91).

2.2.3.5 *Expressivität*

Phraseme kann man als Situationsabbilder bezeichnen, die sich auf verschiedene Denotate beziehen und zur Steigerung der Expressivität dienen. Als Quellen der Expressivität können bezeichnet werden: der bildliche Charakter der Phraseme (Metapher und Metonymie) – z. B. *der schnelle Hirsch* „Motorrad“ – Wortpaare mit Stab- (Alliteration) und Endreim und mit semantischem Effekt der Doppelung von Synonymen und Antonymen, Beispiele *null und nichtig* „völlig ungültig“, *toll und voll* „völlig betrunken“, *kreuz und quer* „planlos in allen Richtungen“. Weiterhin werden Isolierungen einzelner Komponenten genannt – Formativanomalie und nichtintegrierte Fremdwörter: *eitel Glück* „nichts als Glück“, *etw. in petto haben* „etw. vorbereitet haben“ usw. (vgl. Fleischer, 1982, 168ff)

Expressivität als eines der Merkmale von Phrasemen ist variabel. Phraseme mit geringerem Maß an Expressivität können durch die mit dem höheren Maß ersetzt werden. Dann stehen diese zwei Gruppen als synonymische Ausdrücke zur Verfügung, Beispiele: *eine Rolle spielen* „wichtig sein, eine Funktion haben“, *Herr der Situation sein* „die Situation beherrschen“ (vgl. Fleischer, 1982, 169).

2.2.3.6 *Konnotation*

Unter dem Begriff Konnotation sind zusätzliche Elemente (auch) von Phrasemen zu verstehen, die die emotionale Stellung des Sprechers zum Sachverhalt zum Ausdruck bringen, also positiv oder negativ wertend. Außerdem ordnen sie lexikalische Einheiten in ein System der Stilschichten (umgangssprachlich, salopp, normalsprachlich, gehoben usw.) oder sie legen die räumliche (regional – österreichisch, schweizerisch usw.) und zeitliche (historisch, veraltend u. a.) Verwendungen fest. Obwohl die Expressivität von Phrasemen sich auf den Konnotationen nicht gründet, sind sie für sie bedeutsam (vgl. Fleischer, 1997, 200ff).

Die stilistische Markierung der ganzen phraseologischen Konstruktion geht nicht von der Markierung der einzelnen Komponenten aus. Es gibt Fälle, bei denen die Komponenten anders markiert werden als das Phrasem: Komponenten „normalsprachlich“, Phrasem „salopp“ – *ins Gras beißen* „sterben“; Komponenten „gehoben“, Phrasem „normalsprachlich“ – *schalten und walten* „über etw. gebieten“. Einerseits kann der synonymische Wechsel einer Komponente Auswirkung auf die Markierung

des ganzen Phrasems haben: *den Mund halten* „umgangssprachlich“ vs. *den Schnabel halten* „salopp“. Andererseits kann ein Phrasem mit unterschiedlicher Markierung mithilfe der gleichen Komponente gebildet werden. Das Substantiv *Fahne* als eine Komponente des Phrasems, das als „gehoben“ vs. „veraltet“ markiert wird: *unter der Fahne stehen* „Soldat sein“ vs. *zu den Fahnen rufen* „zum Kriegsdienst einberufen“ (vgl. Fleischer, 1997, 200ff).

3. Methodologie

3.1 Quellen

Zur Analyse der ausgewählten Phraseme werden folgende gedruckte Quellen verwendet – DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (Dudenverlag, 2002), Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext (Klett, 1993), Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext (De Gruyter, 2011) und Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení (C. H. Beck, 2010). Als elektronische Quellen dienen das DeReKo und InterCorp.

3.1.1 Wörterbücher als Ausgangsquellen

3.1.1.1 DUDEN

DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik mit mehr als 10 000 Wendungen lässt sich als ein spezielles phraseologisches – einsprachiges und synchrones Erklärungswörterbuch definieren, das im Jahre 2013 in der neuesten, vierten Auflage erschien. In dieser Arbeit wird aber von der zweiten Auflage aus dem Jahr 2002 ausgegangen.

Den Inhalt des Wörterbuchs bilden sowohl feste Wendungen aus dem Kernbereich als auch die geläufigsten festen Wendungen aus den Grenzbereichen der Phraseologie (Sprichwörter, Zitate, Routineformeln usw.), die sich von freien Wortverbindungen durch Polylexikalität (Einwortphraseme sind im Wörterbuch nicht zu belegen) und feste Struktur unterscheiden und ebenso dadurch, dass sich ihre Gesamtbedeutung aus Bedeutungen ihrer Komponenten nicht (teilweise) ableiten lässt (DUDEN, 2002, 9). Ins Wörterbuch wurden ebenfalls regionale und mundartliche Wendungen eingeordnet, falls sie über einen geläufigen überregionalen Status verfügen (DUDEN, 2002, 15).

DUDEN soll allen dienen, die sich für Deutsch interessieren, unabhängig davon, ob es sich um Muttersprachler oder Nichtmuttersprachler handelt. Darauf ist hier in der Wahl der Beispiele und Belege Rücksicht genommen. Belege wurden aus verschiedenen Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Internettexten übernommen und mit Quellenangaben versehen, die sich in verkürzter Form beim Beleg (auch wenn es ein Internetbeleg ist) und ausführlich im Wörterbuchanhang befinden (DUDEN, 2002, 23).

Wendungen, die nicht zur allgemeinen Standardsprache gehören, sind mit einer stilistischen Markierung in runden Klammern gekennzeichnet (DUDEN, 2002, 21ff). So werden folgende Stilschichten mit ihren Bedeutungen angegeben: bildungssprachlich

(feste Wendungen mit akademischer Ausbildung einer Person verbunden), gehoben (feste Wendungen als Vertreter feierlicher oder poetisch-literarischer Ausdrücke), umgangssprachlich (Wendungen der informellen Alltagssprache in Freundes- oder Bekanntenkreisen), familiär (Wendungen im Familienkreis), salopp (Wendungen ohne Feingefühl), derb (grobe Ausdrucksweise), vulgär (hoher Grad der Grobheit). Andere Markierungen betreffen Berufsbereiche (Bergmann-, Kaufmann-, Seemannssprache), bürokratische Ausdrucksweise (Papierdeutsch) oder Amtssprache. Es gibt hier ebenso Wendungen, die als scherzhaft, abwertend, veraltend oder verhüllend gekennzeichnet sind. Was die Markierung der Regionalität angeht, so werden geläufige österreichische oder schweizerische Formen mit der Abkürzung „österr.“ oder „schweiz.“ bezeichnet (DUDEN, 2002, 22).

Weiter ist zu bemerken, dass bei Lemmata Angaben zur Bedeutung angeführt sind, und zwar in der Form einer Erläuterung (z. B. ins Gras beißen „sterben“; DUDEN, 2002, 22), Umschreibung oder Gebrauchserklärung. DUDEN führt auch die Herkunft der Wendungen dort ein, wo gesicherte Erkenntnisse von Sprache und Historie (z. B. ihre ursprüngliche Bedeutung) zur Verfügung stehen (DUDEN, 2002, 23).

Dieses Wörterbuch wurde wegen seiner Zugänglichkeit (auch) den Nichtmuttersprachlern und wegen seines großen Umfangs von Quellen der Phraseme (Zeitungen, Zeitschriften, Internet usw.) gewählt.

3.1.1.2 Deutsche Idiomatik

Spezielles, phraseologisches, synchrones und einsprachiges – so könnte man das Werk *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext* (Klett, 1993) / *Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext* (De Gruyter, 2011) von Hans Schemann beschreiben. Zum ersten Mal erschien dieses umfangreiche Werk (33 000 Wendungen) im Jahre 1993 im Verlag Klett, zum zweiten Mal im Jahre 2011 im Verlag De Gruyter. In dieser Arbeit werden beide Auflagen benutzt. Zu bemerken ist, dass das Wörterbuch als Grundlage für viele Übersetzungswörterbücher (deutsch-englisches, deutsch-französisches, deutsch-spanisches, deutsch-italienisches usw.) diente (Šemelík, Šichová, 2016, 244).

Es wird nicht explizit angegeben, auf welche Gruppe von Benutzern das Wörterbuch zielt. Im Vergleich zu DUDEN und DTWP führt Schemann seine eigenen Beispiele von Phrasemen auf unter kritischer Durchsicht von zeitgenössischen und älteren Texten (Prosawerk von Böll, Borchert, Handke, Hesse, Kästner, Johnson usw.), Zeitungen

und Zeitschriften (Die Frankfurter Allgemeine, Die Süddeutsche Zeitung, Der Spiegel, Bravo usw.), unter Beobachtungen mündlicher Sprache u. a. (Deutsche Idiomatik, 1993, XI)

Bei den Stichwörtern sind das Lemma, das deutsche Phrasem (Wie DUDEN bezieht DI keine Einwortphraseme ein.), eine stilistische und rhetorische Markierung (literarisch, umgangssprachlich, gehoben, salopp, vulgär, familiär, formell, ironisch, pathetisch, euphemistisch, scherzhaft, Märchensprache usw.) und Beispiele zu finden (DI erklärt nicht die Bedeutung von Phrasemen, sondern sie führt Beispiele auf, z. B. in der Form eines Dialogs.) (Deutsche Idiomatik, 1993, XV). Außerdem erscheint Markierung der Regionalität. Verglichen mit DUDEN sind in DI Varianten markiert – syntagmatische als Elemente, die weggelassen können; paradigmatische als Alternativen (Deutsche Idiomatik, 1993, XIII ff).

Bei der Auswahl DI ging es um die ungewöhnliche und damit interessante Konzeption der Stichwörter, in denen keine Belege, sondern nur Beispiele des Autors aufgeführt werden. Es wurde Wert auch auf den Umfang des Werkes gelegt.

3.1.1.3 Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen

Als einziger Vertreter von Übersetzungswörterbüchern gilt in dieser Arbeit das Deutsch-tschechische Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení von Heřman, Blažejová, Goldhahn und Kollektiv. Dieses zweibändige (A–L und M–Z), deutsch-tschechische Werk mit über 24 000 Lemmata kann man als ein spezielles, phraseologisches und synchrones Wörterbuch charakterisieren, das im Jahre 2010 im Verlag C. H. Beck herausgegeben wurde. Das Wörterbuch ist für alle bestimmt, die in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen – für Schüler und Studenten unterschiedlicher Niveaus, Lehrer, Übersetzer, Dolmetscher, Journalisten usw. (Blažejová & Kol., 2010, XVI)

Zum Ziel setzt es sich eine Erfassung von Phrasemen der deutschen Gegenwartssprache und deren Vergleich mit Hilfe von Belegen aus der schöngeistigen Literatur, Presse und aus dem Internet. Wichtig dabei ist, dass die Texte jünger als 40 Jahre sind (Blažejová & Kol., 2010, XVI). Ins Wörterbuch wurden keine Wendungen einbezogen, die die Hauptmerkmale eines Phrasems (Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität) nicht erfüllen. Wie DUDEN enthält auch dieses Werk an der Peripherie stehende Wendungen, z. B. Vergleiche, feste nominale Wendungen, kommunikative Formeln, Sprichwörter usw. (Blažejová & Kol., 2010, XVIII)

Bei den Einträgen findet man in runden Klammern ebenso fakultative Konstituenten und in eckigen Klammern Markierung der Stilschichten: gehoben – entspricht dem Tschechischen *vzletně*, neutral – *neutrálně*, umgangssprachlich – *kolokviálně*, salopp – *kolokviálně* und *obhrouble*, und derb – *obhrouble*. Die letztgenannte Bezeichnung umfasst auch die Stilebenen vulgär und obszön (Blažejová & Kol., 2010, XXIIff). Falls sich die deutsche und tschechische Stilebene entsprechen, wird die tschechische nicht angegeben. Im Falle, dass Bedeutungsnuancen in Frage kommen, werden sie mit einer Nummer versehen (mehr zu Stilschichten Blažejová & Kol., 2010, XXIV). Wenn Phraseme in Wörterbüchern unterschiedlich markiert werden, geht die Markierung in diesem Wörterbuch von DUDEN aus. Außerdem sind in DTWP ebenfalls gebietsbezogene Markierungen gekennzeichnet: schweizerisch, österreichisch, süddeutsch, norddeutsch oder regional. Im Vergleich zu den einsprachigen Wörterbüchern erscheinen hier tschechische Äquivalente von deutschen Phrasemen. Die ins Tschechische übersetzten Beispiele sind verkürzt, es werden nicht mehr als zwei angeführt. Es ist noch zu erwähnen, dass die Internetbeispiele bearbeitet wurden, was z. B. die Länge oder Rechtschreibung angeht (Blažejová & Kol., 2010, XXVIff).

DTWP wurde wegen seines Umfangs, seiner Aktualität (Die Texte sind nicht mehr als 40 Jahre alt.) und Abzielung auf Verwendung der im Wörterbuch enthaltenen Phraseme in Praxis gewählt.

3.1.2 Korpora als Datenquellen für die Analyse

3.1.2.1 *Das Deutsche Referenzkorpus*

Das DeReKo, das es seit 1964 als ein Projekt des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim gibt, wird von mehreren deutschsprachigen Textkorpora geschriebener Gegenwarts- und neuerer Vergangenheitssprache gebildet. Mit über 31 Milliarden Wörtern (Stand von März 2017) ist es die größte Sammlung deutschsprachiger Texte der Welt (aus diesem Grund wurde es zur Analyse gewählt). Es enthält sowohl belletristische und (populär)wissenschaftliche Texte als auch Zeitungstexte und weitere Textsorten (<http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>). Das Korpus wurde der Öffentlichkeit über die Webapplikation COSMAS II zugänglich gemacht (<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>).

Im DeReKo wird das Korpus W – öffentlich (Korpus der geschriebenen Sprache) benutzt und die Suchanfrage eingegeben, wobei sie bei den einzelnen Phrasemen spezifiziert wird. In der Arbeit wird dann angeführt, wie die Suchanfrage lautet und wie viele Belege

sie liefert. Wegen der großen Anzahl der Ergebnisse wird eine konkrete Menge der Phraseme bestimmt, an der die Analyse durchgeführt wird. Die Zahl der Belege hängt von der untersuchten Erscheinung ab. In den meisten Fällen werden sie zufällig und dann manuell sortiert. Außerdem kann man die Belege einerseits alphabetisch oder chronologisch sortieren, andererseits können sie unsortiert bleiben. Es gibt hier ebenso Funktionen der KWIC-Ansicht (Key Word In Context) und Volltext-Ansicht, wobei nur die zweite verwendet wird. Das Korpus bietet weiterhin die Möglichkeit an, die Ergebnisse als eine Datei zu speichern. Während der Korpusanalyse können Schwierigkeiten auftauchen. Sie betreffen vor allem Suchanfragen, denn es gibt viele Möglichkeiten, wie ein Phrasem gesucht werden kann. Aus diesem Grund ist es nötig, die genaue Suchanfrage einzugeben, um die besten Ergebnisse zum analysierenden Phrasem zu bekommen.

Die Ergebnisse der Korpusanalyse lassen sich entweder qualitativ oder quantitativ auswerten. Mithilfe der beiden Methoden kann man Varianten, Variationen, Modifikationen der Phraseme entdecken. Die erste Methode wird am gewählten Pensum von Phrasemen verwendet, das noch manuell sortiert wird. Sie betrifft z. B. Variationen der Präpositionen im Phrasem *sich in den Haaren liegen*, die Wortverbindung *gute Hälfte* als Modifikation des Phrasems *bessere Hälfte* usw. Von der quantitativen Methode, die auf unbestimmter Anzahl der Phraseme gründet, wird dann gesprochen, wenn die Konkurrenz zweier gleichläufiger Formen anhand mehrerer Suchanfragen untersucht wird – z. B. die Wortformen *Lauf* / *Laufe* im Phrasem *im Laufe der Zeit*. Auch die Kookkurrenzanalyse ist ein Mittel dieser Methode (siehe unten), die bei einigen Phrasemen durchgeführt wird.

Die Kookkurrenzanalyse stellt eine korpusanalytische Methode dar, die die Mengen von Belegen hierarchisch strukturiert, wesentliche Regelmäßigkeiten bei der Anwendung der Kombinationen von Wörtern aufdeckt, Hinweise auf Aufführung der Wörter „und ein Maß für deren Affinität (Kohäsion)“ (<http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/ka.html>) liefert usw. In dieser Arbeit wird die Aufmerksamkeit auf den LLR-Wert (engl. log-likelihood-ratio) – „Maßzahl für die Abweichung des normalen Verhaltens vom beobachteten“ (<http://www1.ids-mannheim.de/kl/misc/tutorial.html>) – und die Häufigkeit des im Phrasem erscheinenden Wortes gerichtet. Gemäß dieser zwei Parameter und der Einstellung des Kontextes lassen sich einige Variationen oder Modifikation der Phraseme entdecken,

z. B. Variation *kriegen* des Phrasems *sich in den Haaren liegen* oder Modifikation *im langen Laufe der Zeit*.

3.1.2.2 *InterCorp*

Das Korpus InterCorp bildet einen Bestandteil des Tschechischen Nationalkorpus und zum Ziel setzt es sich das Schaffen von synchronen und parallelen Korpora, immer in der Kombination tschechische Sprache (als Zentralsprache) und eine Fremdsprache.

InterCorp besteht aus dem Kern (engl. core) und der Kollektion (engl. collection). Den ersten Teil umfassen vor allem belletristische Texte, die manuell annotiert werden (engl. alignment). Bei den Kollektionen handelt es sich um Texte aus mehreren Sprachen, die automatisch annotiert werden. Seit Veröffentlichung der ersten Version des Korpus (InterCorp Version 0) im Jahre 2008 stieg die Anzahl der Fremdsprachen, von neunzehn auf neununddreißig. Diese Zahl betrifft die letzte neunte Version, die im Jahre 2016 erschien (<http://ucnk.korpus.cz/intercorp>, <https://wiki.korpus.cz>). In der Arbeit werden die Korpora InterCorp v9 – Deutsch und InterCorp v9 – Tschechisch benutzt. Da dieses parallele Korpus auf vielen Sprachen gründet und damit von großer Bedeutung ist, wurde es zur Analyse gewählt.

Was die Analyse der Übersetzung ins Tschechische anhand des InterCorps betrifft, wird auch ihr Verfahren beschrieben. Als Ausgangskorpus stellt man das InterCorp v9 – Deutsch und den Typ der Anfrage „*grundsätzlich*“ ein. Die konkrete Suchanfrage hängt von dem analysierten Phrasem ab. Als zweites Korpus wird das InterCorp v9 – Tschechisch ausgewählt und die Größe des Kontextes eingegeben. Sie und das Lemma sind bei den Phrasemen unterschiedlich. Den allen Suchanfragen ist dagegen die Textauswahl *div.srclang „de“* (Deutsch) gemeinsam. Die Analyse wird dann an allen gelieferten Belegen durchgeführt.

3.2 Analyseverfahren und Kapitelstruktur

Aus der großen Menge von Phrasemen wurden fünf ausgewählt, an denen die Analyse durchgeführt wird. Trotz der zufälligen Auswahl erfüllen die Phraseme folgende Bedingungen – erstens sollen sie in den gewählten Wörterbüchern enthalten sein, zweitens wird bei ihnen das Verhältnis zu Wörtern in den Wortklassen berücksichtigt. Die Absicht war, Vertreter aus der Klasse von verbalen, substantivischen, adverbialen und präpositionalen Phrasemen

auszuwählen. Daraus ergaben sich diese Phraseme: *sich in den Haaren liegen, bessere Hälfte, im Laufe der Zeit, für lau, seinem Affen Zucker geben.*

Bei jedem analysierten Phrasem wird von DUDEN-, DI- und DTWP-Angaben ausgegangen. Folgend werden verschiedene Suchanfragen im Korpus eingegeben und es wird das Verhalten der Phraseme beobachtet – ihre Form (Varianten, Variationen und Modifikationen), Bedeutung und Übersetzung ins Tschechische.

Die Struktur der folgenden Kapitel zur Analyse der gewählten Phraseme besteht aus Darstellung der Wörterbücherangaben, Anführung der konkreten Suchanfragen in Korpora mit Begründung, aus Ergebnissen der Beobachtungen an der Form- und Bedeutungsstruktur, Übersetzung ins Tschechische, Bemerkungen zum Phrasem (in einigen Fällen) und Zusammenfassung.

4. Praktischer Teil

4.1 sich in den Haaren liegen

Zum Phrasem *sich in den Haaren liegen* führt DUDEN (2002, 306ff) ein Beispiel (1) und einen Beleg (2) (Musil, Der Mann ohne Eigenschaften, 1960, 841) an.

(1) *Die Sekretärin des Chefs und die Sachbearbeiterin **liegen sich** schon seit langem **in den Haaren**.*

(2) *Aber sobald es heißt, dass wir germanisieren, sind die Slowenen sofort mit den Italienern verbündet, wenn sie **sich** sonst auch noch so wild **in den Haaren liegen**!*

DI (1993, 295) gibt dagegen zwei Beispiele an.

(3) *Kaum haben die Inge und die Marianne fünf Worte gewechselt, **liegen** sie **sich** schon **in den Haaren**. Ewig müssen die beiden miteinander heftig diskutieren, streiten, sich anschimpfen.*

(4) *Sie **liegen sich** wieder einmal wegen der Erbschaftsregelungen **in den Haaren**. – Da werden sie sich auch so rasch nicht einigen.*

In DTWP (2010, 816) findet man drei Beispiele.

(5) *Bei dem Unfall **lagen sich** beide Fahrer sofort **in den Haaren** und beschuldigten sich gegenseitig, den Zusammenstoß verursacht zu haben.*

(6) *Im reiferen Alter vertragen sich nun unsere beiden Kinder, aber noch vor wenigen Jahren **lagen** sie **sich** stets **in den Haaren**.*

(7) *Warum müssen Eltern und Kinder **sich** wegen Kleinigkeiten immer wieder **in den Haaren liegen**?*

Die Hauptsuchanfrage im DeReKo lautete (*in* /+w2 &Haar) /s0 &liegen und lieferte 2 321 Ergebnisse. Beobachtungen dieses Phrasems wurden an den ersten 200 unsortierten Belegen durchgeführt, wobei vier Einträge davon ausgesondert werden mussten, denn es handelte sich um keine Phraseme.

4.1.1 Formangaben

Erstens werden verschiedene lexikalische Erweiterungen, die beim analysierten Phrasem in den Wörterbüchern und im Korpus in unterschiedlichem Maße erscheinen,

vorgestellt. Damit werden Adverbialbestimmungen (Temporalbestimmungen, Bestimmungen der Art und Weise und des Ortes) und Präpositionen *wegen* und *mit* (und ihre Variationen) gemeint. Aus der syntaktischen Hinsicht geht es bei der ersten Gruppe um Zirkumstanten, d. h. fakultative Ergänzungen. Aus der semantischen Hinsicht werden sie (je nach dem Kontext) oft erfordert – vor allem die Temporalbestimmungen. An dieser Stelle ergibt sich die Frage, ob sie deswegen in DUDEN, DI und DTWP eingetragen werden sollen. Im Falle der Präpositionen spricht man von Aktanten, die im Valenzrahmen anwesend sind und obligatorisch oder fakultativ auftreten. Aus diesem Grund sollten sie in den Wörterbüchern angeführt werden.

Zweitens wird von der Variabilität des Verbs *liegen* (im Phrasem) gesprochen. Da das analysierte Phrasem ein verbales Phrasem ist, ist die Aufführung seiner Variation(en) in den Wörterbüchern als nötig zu betrachten.

Obwohl das Phrasem in den Beispielsätzen und Korpusbelegen mit einer lexikalischen Erweiterung fast ausnahmslos auftaucht, gibt es im DeReKo ein paar Belege, bei denen keine lexikalische Erweiterung verläuft, z. B.:

- (8) **A98/FEB.07910 St. Galler Tagblatt, 09.02.1998, Ressort: TT-TOG (Abk.); Federvieh zerrüttet Familienleben**
 [...] Die Familien Klopfer und Moosburger **liegen sich in den Haaren**. [...]

In den meisten Fällen kommt also zu einer lexikalischen Veränderung des Phrasems bzw. zu mehreren (vgl. 2.1.1). Allen Wörterbüchern (*Beispielsätze (1) (3-7)*) und dem Korpus (*Belege (9-10)*) ist die Temporalbestimmung unterschiedlichen Grades der Häufigkeit als adverbiale lexikalische Erweiterung gemeinsam:

sogleich / seit längerem / oft / zeitweilig / permanent / ständig / dauernd / immer mehr / wieder / zum wiederholten Mal / seit Wochen / seit Monaten / seit Jahren / seither / während usw.

- (9) **E99/AUG.20274 Zürcher Tagesanzeiger, 14.08.1999, S. 1, Ressort: Frontseite; Mehr Herz für Autofahrer**
 Martelli bestreitet, dass **sich** Stadt- und Kantonsregierung wegen Verkehrsfragen **permanent in den Haaren liegen**. [...]

- (10) **A99/MAI.35101 St. Galler Tagblatt, 19.05.1999, Ressort: TB-SGF (Abk.)**
 [...] **Seit Wochen liegen sich** die Gewerkschaft und der Stadtrat **in den Haaren** und beharren auf ihren Standpunkten. [...]

Überdies erscheint in DUDEN (2) und im DeReKo (11) noch die adverbiale Bestimmung der Art und Weise und nur im *DeReKo* (12) die adverbiale Bestimmung des Ortes: *verbal / kräftig / mächtig / erneut / irgendwo* usw.

(11) **BVZ09/OKT.01886 Burgenländische Volkszeitung, 21.10.2009, S. 9; Das Geschäft mit der Angst**

[...] Während **sich** die Politiker noch **verbal in den Haaren liegen**, leben die Bewohner der Gemeinden in Angst.

(12) **A98/MAI.31103 St. Galler Tagblatt, 12.05.1998, Ressort: TT-SER (Abk.)**

Eine wahre Geschichte: **Irgendwo liegen sich** zwei Nachbarn **in den Haaren**. [...]

Es kommt auch zur lexikalischen Erweiterung des Phrasems mithilfe der Präposition *wegen*. Dies gilt für DI (4), DTWP (7) und das *DeReKo* (13), das es mit mehr als 25 Einträgen belegt.

(13) **BVZ07/MAI.03118 Burgenländische Volkszeitung, 23.05.2007, S. 6; K(r)ampf um Bildung**

PARTEIEN-SCHLAGABTAUSCH / SPÖ und ÖVP liegen sich wieder wegen der Bildungspolitik in den Haaren. [...]

Im Vergleich zu den Wörterbüchern (außer DUDEN), die nur die Präposition *wegen* anführen, zeichnet das Korpus (14-17) mehrere Variationen (vgl. 2.1.1) dieser Wortart auf. Das Phrasem wird in den Formen bewiesen (vgl. 2.2.1): *sich in den Haaren um / über / bei / ob etwas liegen*, wobei sie nur in sehr wenigen Belegen erscheinen und die letztgenannte Präposition in DUDEN Online als gehoben und veraltend markiert wird.

(14) **A00/AUG.53721 St. Galler Tagblatt, 15.08.2000, Ressort: TB-SG (Abk.); Vom Söldnerzug zur Himmelfahrt**

[...] Dort **lagen sich** der Papst und Herzog Odoardo Farnese **um das Lehen** von Castro **in den Haaren**. [...]

(15) **A12/NOV.05660 St. Galler Tagblatt, 14.11.2012, S. 35; Zähler-Streit schwelt weiter**

[...] Auch Nachbarin Herrmann **liegt sich** mit den Frauenfelder Werkbetrieben **in den Haaren über die Art und Weise**, wie der von ihnen produzierte Solarstrom gemessen werden soll. [...]

(16) **A14/OKT.02028 St. Galler Tagblatt, 07.10.2014, S. 5; Gewässerschutz ärgert Bauern**

BERN. Die Bauernlobby respektive Fischer und Umweltschützer **liegen sich beim Gewässerschutz** seit längerem **in den Haaren**. [...]

- (17) **A11/AUG.00880 St. Galler Tagblatt, 04.08.2011, S. 7; Gesucht – die Wildschwein-Killer)**
[...] Grüne und Schweinezüchter **liegen sich ob der «algue verte»** seit Jahren **in den Haaren**. [...]

Aufgrund der Korpusrecherche wurden zwei weitere Ersetzungen der variierten Präposition *wegen* entdeckt. Erstens ist es möglich, sie gegen die Präposition *bezüglich etwas* (18) umzutauschen. Zweitens wird sie durch die Wortverbindung *in der Frage etwas* (19) ersetzt. Außerdem wird die Präposition *bezüglich* in DUDEN Online als Papierdeutsch – bürokratische Ausdrucksweise – bezeichnet.

- (18) **E99/FEB.04858 Zürcher Tagesanzeiger, 24.02.1999, S. 5, Ressort: Ausland; In der Drogenhöhle des Löwen**
[...] Neben der Kontroverse um die Drogenkonferenz **liegen sich** die EU und die Asean auch **bezüglich ihrer** regelmässigen **Wirtschaftstreffen in den Haaren**. [...]

- (19) **A09/JUL.02617 St. Galler Tagblatt, 10.07.2009, S. 2; PODIUM**
Die beiden bürgerlichen Parteien der Mitte **liegen sich in der Frage des Anspruchs auf den freiwerdenden Bundesratssitz in den Haaren**. [...]

Keines der Wörterbücher belegt die Erweiterung des Phrasems durch die Wortverbindung *mit jemandem* (mit *sich* (20) oder ohne *sich* (21)), wie es im DeReKo mehr als zehnmal zu finden ist.

- (20) **A08/OKT.00105 St. Galler Tagblatt, 01.10.2008, S. 5; Steuerabzug bei Parteispenden**
Bundesangestellte, die **sich mit ihrem Arbeitgeber in den Haaren liegen**, sollen rascher entlassen werden können. [...]

- (21) **E99/JUN.15589 Zürcher Tagesanzeiger, 12.06.1999, S. 40, Ressort: Sport; Eine kleine Einmann-Show geht zu Ende**
[...] Ebenso **lag er mit den kleineren regionalen Fernsehstationen des Projektes Prime-TV in den Haaren**. [...]

Ebenso die Präposition *mit* in der Wortverbindung *mit jemandem* variiert. Der Beleg (22) aus dem DeReKo zeigt, dass sie durch die Präposition *bei* ersetzt werden kann.

- (22) **A14/MAR.00269 St. Galler Tagblatt, 05.03.2014, S. 5; Manöver um Einheitskasse**
Das Parlament **liegt sich bei der Krankenkassenaufsicht in den Haaren**. [...]

Bis jetzt wurden die lexikalischen Erweiterungen (mit ihren Variationen) behandelt, nun wird über das Verb *liegen* gesprochen. Für dieses Verb führen DI, DUDEN und DTWP

kein anderes Verb an, das in Verbindung mit dem Rest des Phrasems als phraseologisches Synonym (vgl. 2.2.1) bezeichnet werden kann. Im Korpus gibt es trotz dessen einen Beleg (23) mit einem Verb – es handelt sich um das Verb *haben*.

- (23) *A12/NOV.06839 St. Galler Tagblatt, 16.11.2012, S. 37; und schlug ihm ins Gesicht*
[...] *So lagen schliesslich die Schwester und ein Lümmel am Boden und hatten sich in den Haaren*, vielmehr riss er ihr die Haube weg, versetzte Tritte und sie wehrte sich tapfer mit Kratzen und Beissen.

Aus diesem Grund wurde im DeReKo eine weitere Suchanfrage eingegeben, um festzustellen, ob das Verb *haben* die Variation oder okkasionelle Modifikation (vgl. 2.1.1) des Verbs *liegen* ist. Die Suchanfrage, die *(in /+w2 Haaren) /s0 &haben* lautete, lieferte 639 Ergebnisse. Von den 200 zufällig sortierten und dann analysierten Belegen gab es in fast 30 Fällen das Verb *haben*, das zum Phrasem gehörte. Zu bemerken ist, dass sich das Phrasem mit dem Verb *haben* (24-27) auf gleiche Art und Weise verhält wie das Phrasem mit dem Verb *liegen*. Darunter kann man sich solche lexikalische Erweiterungen oder Variation der Präposition vorstellen, die beim *liegen* stattfinden, z. B.:

- (24) *HMP14/OKT.02241 Hamburger Morgenpost, 29.10.2014, S. 54; Rentner erschoss Nachbar*
Sie hatten sich seit Jahren in den Haaren. [...]

- (25) *U10/NOV.00133 Süddeutsche Zeitung, 02.11.2010, S. 25; Die Welt der reichen Chinesen*
[...] *Der Konzern stand jahrelang in Europa in den Schlagzeilen, weil er sich nahezu pausenlos mit seinem französischen Joint-Venture-Partner Danone in den Haaren hatte.*
[...]

- (26) *Z07/SEP.00182 Die Zeit (Online-Ausgabe), 06.09.2007; SPD droht mit Ende der Koalition*
Auch hatten sie sich wegen der Waldschlösschenbrücke in Dresden in den Haaren und wegen der Hochschulen. [...]

- (27) *T05/AUG.03621 die tageszeitung, 20.08.2005, S. 11; Gefährliche Scharmützel*
[...] *Seitdem haben sie sich über den Umgang mit der Geschichte in den Haaren.* [...]

Von diesen Merkmalen und der Anzahl der Belege kann abgeleitet werden, das Verb *haben* ist keine okkasionelle Modifikation, sondern die lexikalische Variation des Verbs *liegen*. Aus diesem Grund wäre es nützlich, wenn das Verb *haben* in den Wörterbüchern eingetragen würde.

Während der Analyse des Phrasems erschienen Belege mit zwei Möglichkeiten der Perfektbildung des Verbs *liegen*. Auf einer Seite verläuft sie mithilfe des Verbs *haben* (28). Auf der anderen Seite wird das Perfekt mithilfe des Verbs *sein* gebildet (29), was für den süddeutschen Sprachraum und für das österreichische und schweizerische Deutsch gilt (DUDEN Online). Diese Angabe bestätigt der Korpusbeleg (29), der dem schweizerischen Sprachraum (St. Gallen) beizumessen ist.

(28) **HAZ07/NOV.05019 Hannoversche Allgemeine, 19.11.2007, S. 28; Die verbannte Prinzessin**
„[...] Die beiden **haben sich schon in den Haaren gelegen**, lange bevor der Graf aufgetaucht ist. [...]“

(29) **A13/NOV.00633 St. Galler Tagblatt, 15.11.2013, S. 48; Bei Streit in Tiefgarage Schlagstock eingesetzt**
[...] Die beiden Frauen **seien sich seit langer Zeit in den Haaren gelegen**, erklärte der Staatsanwalt gestern an der Gerichtsverhandlung. [...]

4.1.2 Bedeutungsangaben

Die Erläuterung der Bedeutung des Phrasems wird in den Wörterbüchern unterschiedlich aufgefasst. Im Vergleich zu DUDEN (*Streit miteinander haben*) und DTWP (*sich streiten*) führt DI die Bedeutung nicht explizit an, sondern es erklärt sie am aufgeführten Beispiel mithilfe der Synonyme *miteinander heftig diskutieren*, *streiten*, *sich anschimpfen*. Außerdem kann die Bedeutung und die ganze Aussage des Phrasems verstärkt werden (vgl. 2.2.3.5). Dies geschieht z. B. durch die in DUDEN (2) angegebene lexikalische Erweiterung *so wild*.

Sonst lässt sich sagen, dass die untersuchte Menge der Phraseme im Korpus die Wörterbücherangaben bestätigt, die im Stichwort angeführt sind oder die aus den Beispielen und Belegen folgen.

Bei der Korpusrecherche tauchten ebenso zwei bedeutungsähnliche Phraseme auf. Von dem analysierten Phrasem unterscheiden sie sich durch Aktionsart. Während das Phrasem *sich in den Haaren liegen* einen Zustand ausdrückt, haben die zwei verwandten Phraseme *sich in die Haare geraten* (30) und *einander in die Haare fahren* (31) Bedeutung Anfang einer Aktion, d. h. „Streit beginnen“ (<https://www.redensarten-index.de>).

(30) A99/MAR.17979 St. Galler Tagblatt, 13.03.1999, Ressort: TB-SG (Abk.); *Anleitung zum inneren Gleichgewicht*

*Der Zug fährt vor der Nase ab, die Zahnpastatube liegt ohne Deckel da, die Kinder **geraten sich** schon vor dem Frühstück **in die Haare**, das Telefon läutet in einem ungünstigen Moment. [...]*

(31) A98/JAN.00453 St. Galler Tagblatt, 06.01.1998, Ressort: TB-AMR (Abk.); *«Isch das ü verrückt! Hochzigsnacht»*

*[...] Da liegt es durchaus auch einmal drinn, dass Lotti und Marie **einander** zwar **in die Haare fahren**, dabei aber in ein fröhliches Gelächter ausbrechen anstatt sich gegenseitig zu beschimpfen. [...]*

Nicht nur beim Verb *haben* (Belege (24-27)), sondern auch bei diesen Verben *geraten* und *fahren* wird konstatiert, ob es sich entweder um okkasionelle Modifikation oder Variation des Phrasems *sich in den Haaren liegen* handelt. Dies kann trotz unterschiedlicher Aktionsart der Verben bestimmt werden, wenn man das Phrasem als phraseologisches Funktionsverbgefüge betrachtet – der nominale Teil *in den Haaren* trägt die Hauptbedeutung und die Verben, die sich damit verbinden, variieren oder treten okkasionell auf.

Die Suchanfrage mit dem Verb *geraten* lautete (*in* /+w2 *Haare*) /s0 &*geraten* und lieferte 4 147 Ergebnisse. Die Analyse wurde auf 200 zufällig sortierten Einträgen durchgeführt. In fast allen Fällen ging es um das gesuchte Phrasem, das zweimal mit der fakultativen lexikalischen Erweiterung *untereinander* erschien. Aus diesen Angaben ist zu folgen, dass das Verb *geraten* die Variation des Phrasems ist.

Außerdem tauchte unter diesen 200 Belegen zehnmal das Phrasem *einander in die Haare geraten* auf. Auch dieses wurde der Analyse im DeReKo unterzogen. Die Suchanfrage lautete *einander* /+w1 (*in* /+w2 *Haare*) und lieferte 74 Einträge. Obwohl die Zahl der Belege (im Vergleich zu anderen Suchanfragen) klein ist (73, denn ein Eintrag wurde nicht darin einbezogen), kann man konstatieren, dass auch diese Form die Variation ist.

Was das zweite bedeutungsähnliche Phrasem *einander in die Haare fahren* betrifft, gab es im Korpus nur einen Beleg in dieser Form. Das bedeutet, es geht wahrscheinlich um die okkasionelle Modifikation des Phrasems.

Weiterhin soll festgestellt werden, welche anderen Verben sich mit den Wortverbindungen *sich in den Haaren* / *sich in die Haare* verbinden (und bedeutungsähnlich sind). Dazu wurde die Kookkurrenzanalyse genutzt. Die Größe des Kontextes wurde auf fünf Wörter rechts und fünf Wörter links gestellt. Die Suchanfrage *in* /+w2 &*Haar* lieferte 12 484 Treffer. Außer den Verben *liegen* und *geraten* besetzte

eine der ersten Stellen das Verb *kriegen* (32). Aus diesem Grund könnte man bei diesem Verb von Variation des Phrasems sprechen.

(32) *A00/JUN.44656 St. Galler Tagblatt, 30.06.2000, Ressort: AT-HER (Abk.); «Mundstuhl» im Casin*

[...] zwei ultrakorrekte Alltags helden in aufknöpfbaren Jogginghosen, die **sich** ständig darüber **in die Haare kriegen** [...]

Zum Schluss lässt sich sagen, dass keines der Wörterbücher (verglichen mit dem Korpus) ein Verb oder mehrere aufführt, die sich mit den Wortverbindungen *sich in den Haaren* / *sich in die Haare* verbinden und die gleiche Bedeutung wie das Phrasem *sich in den Haaren liegen* tragen. Die Variationen des Phrasems sollten aber in den Wörterbüchern erwähnt werden.

4.1.3 Übersetzung ins Tschechische

Die Übersetzung des Phrasems *sich in den Haaren liegen* wurde anhand DTWP und des InterCorps untersucht. Die Größe des Kontextes wurde spezifiziert – fünf Wörter links und fünf Wörter rechts – und als Lemma das Verb *liegen* eingegeben. Diese Suchanfrage lieferte fünf Belege.

In DTWP wird das Phrasem einerseits mithilfe des phraseologischen Äquivalentes *být v sobě* übersetzt, andererseits mithilfe der drei nicht phraseologischen Äquivalente *hádat se*, *být samá hádka* und *haštěřit se*. Bei der ersten Übersetzung spricht man von einer Metapher (vgl. 2.2.3.4).

Was das Korpus betrifft, erscheint darin keine der Übersetzungsmöglichkeiten, die DTWP anführt. In drei Fällen erscheinen phraseologische Äquivalente wie *vjíždět si do vlasů* (33) / *vjet si do vlasů* und *být si ve vlasech*.

(33) *REMARQUE, Erich Maria. Der Weg zurück. Berlin, 1931:*

Sieh dir an , wie sie sich bereits gegenseitig in den Haaren liegen, Sozialdemokraten Unabhängige , Spartakisten , Kommunisten .

REMARQUE, Erich Maria. Cesta zpátky. Přel. HOUBA, Karel. Praha: Brána, 1996:

[...] *Jen se podívej, jak už si zase vjíždějí do vlasů, sociální demokrati, nezávislí, spartakovci, komunisti. [...]*

Bei den zwei Übrigen geht es um nicht-phraseologische Äquivalente *střetávat se* und *vyškubávat si srst* (34):

(34) **GRASS, Günter. Die Rättin. Göttingen: Steidl, 1993:**

Doch wie sie ihren Glaubensstreit fortsetzten , waren es nunmehr vier , dann fünf Rättinnen , die sich in den Haaren lagen, ineinander verbissen .

GRASS, Günter. Potkanka. Přel. KARLACH, Hanuš. Praha: Mladá fronta, 1992:

[...] Ale jak se tak dál a dál svářily ve víře, byly za chvíli čtyři, pak pět potkanek, a vyškubávaly si srst a hryzaly se. [...]

Es wird noch erwähnt, dass die tschechischen Phraseme *vjíždět si do vlasů* oder *vjet si do vlasů* dem deutschen Phrasem nicht entsprechen. Sie unterscheiden sich voneinander durch Aktionsart – wobei das Phrasem *sich in den Haaren liegen* einen Zustand ausdrückt, haben die Phraseme *vjíždět si / vjet si do vlasů* Bedeutung Anfang einer Aktion. Meiner Meinung nach sollte aber die Aktionsart beim Übersetzen beibehalten werden.

4.1.4 Sonstiges

Wenn man den Kontext beobachtet, ist DUDEN (1) und DI (3) gemeinsam, dass sich der Kontext auf die Frauen bezieht, im Falle DUDENs geht es konkret um Konflikte am Arbeitsplatz. Die Beispiele in DTWP betreffen dagegen Streitigkeiten der Geschwister in der Familie (6) und Streitigkeiten der Eltern mit ihren Kindern (7). Im DUDEN-Beleg (2) wird die Beziehung zwischen zwei Nationen – Slowenen und Italienern – erwähnt.

Im Vergleich zu den Wörterbüchern bietet das DeReKo einen größeren Umfang von Themen an, die das analysierte Phrasem betreffen. Außer den Konflikten der Kinder (35) oder Frauen (36-37) tauchen im Korpus andere auf.

(35) **A00/JAN.01299 St. Galler Tagblatt, 07.01.2000, Ressort: TB-AMR (Abk.); Streit unter Geschwistern muss sein**

[...] Die Streitigkeiten unter den Kindern seien wichtig für deren soziale Entwicklung, betonte Leuthold und machte damit jenen Müttern Mut, die an ihren Fähigkeiten zweifeln, wenn ihre Kinder sich dauernd in den Haaren liegen.

(36) **A98/SEP.61067 St. Galler Tagblatt, 28.09.1998, Ressort: TB-OAK (Abk.); Modestilberaterinnen liegen sich in den Haaren
Modestilberaterinnen liegen sich in den Haaren**

(37) **A13/NOV.00633 St. Galler Tagblatt, 15.11.2013, S. 48; Bei Streit in Tiefgarage Schlagstock eingesetzt**

[...] Die beiden Frauen seien sich seit langer Zeit in den Haaren gelegen, erklärte der Staatsanwalt gestern an der Gerichtsverhandlung. [...]

In vielen Fällen geht es um Männer (38-39).

- (38) **E99/MAR.06656 Zürcher Tagesanzeiger, 16.03.1999, S. 46, Ressort: Sport; Prügel, Parade, Pech und Pleite**
[...] Nach nur 40 Sekunden in Dallas provozierte Teamcaptain Eric Lindros eine erste Schlägerei mit Derian Hatcher, 41 Sekunden später **lagen sich** Roman Vopat und Grant Marshall **in den Haaren**. [...]
- (39) **HAZ07/NOV.00577 Hannoversche Allgemeine, 03.11.2007, S. 6; In der Zeitmaschine**
[...] **Frey und Henley**, die Köpfe der Band, **lagen sich** nur noch **in den Haaren**, lösten die Band auf und machten die ziemlich eindeutige Ansage, die Eagles werde es dann wieder geben, wenn die Hölle zufriere.

Weiterhin gehen die Belege die (Regional-)Politik, Behörde und Firmen an (40-41).

- (40) **A11/DEZ.10358 St. Galler Tagblatt, 31.12.2011, S. 49; Münsterlinger Hallenbad vorübergehend zu**
Die Gemeinden Altnau und Güttingen liegen sich im Sommer **in den Haaren**, weil beide einen seequerenden Schiffskurs anbieten.
- (41) **A00/OKT.70291 St. Galler Tagblatt, 13.10.2000, Ressort: TB-OAK (Abk.); Im Trüben fischen, ganz legal**
Seit Jahren **liegen sich Fischer und Fischereibehörden in den Haaren** [...]

Schließlich wird erwähnt, dass in den Belegen in hohem Maße verschiedene Berufe vertreten sind. Es erscheinen Astronomen, Ärzte, Krankenversicherer, Bundesämter, Züchter, Käser, Bauer, Bischof, Pfarrer, Lehrer usw. Sie treten als Personen auf, die sich in den Haaren liegen.

4.1.5 Zusammenfassung

Es lässt sich sagen, dass das Korpus die Angaben bestätigt, die die Wörterbücher enthalten, und dass noch weitere Erscheinungen (in Abhängigkeit von der großen Menge der Belege) auftauchen. Obwohl alle drei Werke grundsätzliche Informationen über das Phrasem enthalten, gibt es dazu ein paar Bemerkungen.

Der Wörterbuchbenutzer könnte (aufgrund der Korpusrecherche) die Anführung der in DUDEN fehlenden Präposition *wegen* als nutzbar betrachten. Weiterhin könnten mehrere lexikalische Erweiterungen von Adverbialbestimmungen (anhand des Korpus) in DUDEN und ebenso in DI angeführt werden. Die letzte Notiz gilt für alle drei Wörterbücher.

Im Korpus erscheinen in hohem Maße die Variationen *sich mit jemandem in den Haaren liegen*, *sich in den Haaren haben* und *sich in die Haare kriegen* / *(einander) in die Haare geraten*, die aber in keinem der Werke enthalten sind. Meiner Meinung nach sollte auch dieses in den Wörterbüchern eingetragen werden.

4.2 im Laufe der Zeit

DUDEN (2002, 466) gibt zum Phrasem *im Laufe der Zeit* zwei Belege an (42) (Jens, Der Mann, der nicht alt werden wollte, 1963, 28), (43) (Geissler, Das Wunschhütlein, 1962, 129):

(42) **Im Laufe der Zeit** wirst du darüber hinwegkommen.

(43) Erst **im Laufe der Zeit** gewann ich Sicherheit in der Erfassung des Bedeutsamen.
... als wollten sie ... sich für die vielen Beleidigungen rächen, die ich **im Laufe der Zeit** gegen sie ausgesprochen habe.

In DI (1993, 469) findet man ein Beispiel:

(44) Als man dem jungen Drogenhändler vorhielt, er habe das Leben zahlloser junger Menschen auf dem Gewissen, blickte er völlig verständnislos drein. War das seine Sache? **Im Laufe der Jahre** änderte sich dann sein Urteil. Er lernte Mädchen und Jungen kennen, die mit 16 Jahren körperlich am Ende waren...

DTWP führt (2010, 1227) drei Beispiele auf.

(45) Frisuren **im Laufe der Zeit**. Solange es Menschen gibt, werden die Kopfhaare gepflegt und geordnet.

(46) **Im Laufe der Zeit** opferten viele ehrenamtliche Funktionäre ihre Freizeit für den Eis- und Stocksport in Niederösterreich.

(47) **Im Laufe der Zeit** vermischen sich Erlebtes und Erzähltes, oft sehr gefühlsbetont, z. B. anlässlich mancher Feiertage.

4.2.1 Formangaben

Das Hauptziel der Beobachtung war, das Verhältnis der beiden Formen *Lauf* und *Laufe* des Substantivs *Lauf* festzustellen. Weder DUDEN noch DI führen die Variante *Lauf* an (vgl. 2.1.1). DTWP gibt sie an und misst es ihr die Markierung *selten* bei.

Dieses Verhältnis zwischen *Lauf* und *Laufe* ergab sich also aus zwei Analysen im DeReKo. Die erste Suchanfrage lautete (*im* /+w1 *Lauf*) /+w2 *Zeit* und lieferte 8 500 Ergebnisse, z. B. (48). Bei der zweiten Suchanfrage (*im* /+w1 *Laufe*) /+w2 *Zeit* lieferte das Korpus 33 701 Belege, z. B. (49). Gemäß den Zahlen kann man konstatieren, dass die Form *Laufe* stark überwiegt.

(48) **A97/MAI.05844 St. Galler Tagblatt, 28.05.1997, Ressort: TB-SG (Abk.); Undichte Leitungen: Freilandbecken verliert Wasser**

*In praktisch allen Fällen traten die Wasserverluste durch undichte Rohrverbindungen auf, da sich die Gummidichtungen **im Lauf der Zeit** durch das chlorierte Wasser stark zersetzt haben. [...]*

(49) **A00/FEB.14659 St. Galler Tagblatt, 26.02.2000, Ressort: TB-GO (Abk.); 15 Jahre Modehaus Hug**

*[...] Mit kompetenter Beratung und Qualitätsprodukten ist es ihr gelungen, **im Laufe der Zeit** eine grosse Stammkundschaft aufzubauen. [...]*

Beim analysierten Phrasem wurde weiterhin überprüft, ob das Wort *Zeit* in den Singular- und Pluralformen variieren könnte. Dieses wurde mithilfe anderer DeReKo-Analysen ermittelt. Die erste Suchanfrage *&Lauf/+w2 Zeit* betraf die Singularform *Zeit* und lieferte 43 392 Belege. Die zweite, den Plural betreffende Suchanfrage lautete *&Lauf /+w2 Zeiten* und lieferte 415 Ergebnisse. Aus den Analysen ist zu folgen, dass es den Plural zwar gibt, aber er kommt hinsichtlich der Anzahl der Belege im Singular nur selten vor.

Außerdem wurde beobachtet, wievielmals jede der Varianten *Lauf* und *Laufe* in Verbindung mit der Pluralform *Zeiten* erscheint. Die Form *im Laufe* (50) taucht in 215 Fällen auf, die Variante *im Lauf* (51) tritt dagegen fünfzigmal auf.

(50) **M14/DEZ.07374 Mannheimer Morgen, 24.12.2014, S. 33; Gott in unseren Herzen**

*[...] Anfänglich war es jedoch nur Jesus in der (Futter-)Krippe mit Ochs und Esel, und **im Laufe der Zeiten** kamen Maria, Josef, die Hirten, die Weisen aus dem Morgenland, die Engel hinzu. [...]*

(51) **M00/AUG.51114 Mannheimer Morgen, 31.08.2000; Neuer Kalender**

*[...] Herausgeber Gerhard Hotz hat mit Unterstützung von Stadtarchivar Hubert Simon historische Bilder gesammelt, die den Wandel der Kaiserstraße **im Lauf der Zeiten** dokumentieren.*

Während der Analyse der ersten 200 zufällig sortierten Belege mit der Suchanfrage *&Lauf /+w2 &Zeit* gab es ebenso ein paar Einträge, die man als Modifikation (vgl. 2.1.1) des Phrasems verstehen sollte, weil jeder nur einmal bewiesen wird. Das Phrasem *im Lauf der Zeit* wird im Beleg (52) durch das Adjektiv *lang* erweitert, das zur Verstärkung der Aussage dient.

(52) **WDD11/T12.17535: Diskussion:Transzendente Meditation/Archiv/2006, In: Wikipedia -**

URL:http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Transzendente_Meditation/Archiv/2006: Wikipedia, 2011

[...] Die einzelnen Puzzle-Bausteine passen nicht zusammen. Weil das Wissen dieser anderen Traditionen **im langen Lauf der Zeit** degeneriert ist und so seine Effektivität verloren hat. [...]

Um festzustellen, ob es um Modifikation oder Variation geht, wurde die Suchanfrage *im /+w2 &Lauf/+w2 &Zeit* im DeReKo eingegeben (wobei das Korpus 42 322 Belege lieferte) und die Kookkurrenzanalyse verwendet. Außerdem wurde die Größe des Kontextes auf null Wörter links und ein Wort rechts eingestellt.

Der LLR-Wert und die Häufigkeit des Wortes *langen* waren im Vergleich zu der Gesamtzahl der Treffer sehr niedrig (19). Aus diesen Angaben folgt es, dass das Phrasem in der Form *im langen Laufe der Zeit* eher die Modifikation des Phrasems *im Laufe der Zeit* sein könnte. Konkret handelt es sich um Erweiterung durch ein Adjektiv (*lang*) (vgl. 2.1.1).

Diese Tatsache (Modifikation) kann auch anhand der Wörterbücher bestätigt werden, denn keine der drei führt das Wort *lang* als eine fakultative lexikalische Erweiterung.

Da das Wort *Lauf* erweitert werden kann, ergibt sich die Frage, ob auch vor dem Wort *Zeit* einige Adjektive (bzw. welche) stehen können. Es wurde eine neue Suchanfrage formuliert (*&Lauf/+w3:3 &Zeit*), die 796 Ergebnisse lieferte, und die Kookkurrenzanalyse durchgeführt. Auch die Größe des Kontextes wurde auf null Wörter links und zwei Wörter rechts eingestellt.

Die Kookkurrenzanalyse zeigte, dass das Wort *nächsten* (53) am häufigsten erscheint, die zweite und dritte Stelle besetzen die Adjektive *lang* (54) (*im Laufe der / dieser / einer / ihrer langen Zeit*) und *letzte* (55) (*im Laufe der letzten Zeit*). Auch in diesem Falle führen die Wörterbücher keine fakultative Erweiterung des Wortes *Zeit* an.

(53) **A00/FEB.08934 St. Galler Tagblatt, 04.02.2000, Ressort: TT-OBE (Abk.); Ideallösung für Altersheim gefunden**

*Gemeinsam mit der neuen Leitung soll **im Laufe der nächsten Zeit** ein Konzept für die künftige Positionierung des Heimes entwickelt werden. [...]*

(54) **M08/MAI.36937 Mannheimer Morgen, 15.05.2008, S. 25; Strahlende Kinderaugen sind ihr Lohn**

*Viele Familien seien ihr **im Laufe der langen Zeit** ans Herz gewachsen, von einigen bekomme sie weiterhin Post und Besuche. [...]*

(55) **A08/JUL.06079 St. Galler Tagblatt, 25.07.2008, S. 33; Lustvolles für drunter**

*Eine wesentliche Veränderung der Dessousmode **im Laufe der letzten Zeit** betrifft das Höschen. [...]*

Außer DUDEN, der nur das Wort *Zeit* beim Phrasem im Lemma angibt, führen DI (56) und DTWP (57) verschiedene Variationen (vgl. 2.1.1) auf.

(56) *im Laufe der Jahre / folgenden Wochen / ... / Diskussion / ...*

(57) *im Laufe des Tages / der Woche / der Jahre / Zeit / des Lebens*

Was die Variationen des Wortes *Zeit* betrifft, wurde auch das DeReKo analysiert. Die Suchanfrage *im /+w/ Lauf ODER Laufe* wies 296 787 Ergebnisse auf. Die Größe des Kontextes wurde auf null Wörter links und drei Wörter rechts eingestellt.

Die Kookkurrenzanalyse lieferte folgende Komponenten des Phrasems. Am häufigsten sind die Variationen *im Laufe der Jahre* (58) / *des Jahres* (59) / *des Tages* (60) vertreten.

(58) **A97/MAI.02726 St. Galler Tagblatt, 10.05.1997, Ressort: SBZ-STG (Abk.); Langsam in ein neues Zeitalter**

[...] Nach 1945, als das Auto immer wichtiger wurde, wurde der Weiterbetrieb vieler Nebenbahnen gefährdet, und **im Laufe der Jahre** mussten Dutzende aufgegeben werden.

(59) **A97/OKT.29777 St. Galler Tagblatt, 16.10.1997, Ressort: RT-NAB (Abk.); Morgen beginnt in Wartau die Weinlese**

[...] **Im Laufe des Jahres** beschäftigten sich die Rebleute recht intensiv mit der Weiterbildung.

(60) **A97/JUN.10968 St. Galler Tagblatt, 23.06.1997, Ressort: TB-OT (Abk.); Für zwei Tage dem Zauber des Marktes verfallen**

Im Laufe des Tages verwandelte sich das historische Städtchen in eine pulsierende Marktstadt. [...]

Überdies werden auch die Formen *Lebens / Jahrhunderte / Abends / Woche* häufig belegt und es erscheinen ebenso andere Zeiträume wie *im Laufe der (des) Nach- und Vormittags, Monats, Sommers, Saison, Jahrtausende, Wochenendes, Evolution, Karriere* usw. Man kann noch einzelne Wochentage, Monate und verschiedene Typen der Zeit nennen: *Schul-, Amts-, Dienst-, Miet-, Regierungs-, Lehr- und Lebenszeit* u. a.

Aufgrund der Korpusrecherche kann bestimmt werden, inwieweit die Anführung der variablen Komponenten in den Wörterbüchern begründet ist. DI misst den aufgeführten Variationen unterschiedlichen Grad an Häufigkeit bei. Sowohl in DI als auch im DeReKo steht an der ersten Stelle (die häufigste Vertretung) die Wortform *Jahre*. Die zweite Stelle gehört in DI der Wortverbindung *folgende Wochen*, die auch im Korpus häufig erscheint.

Da die variable Komponente *Diskussion* im Phrasem selten vorkommt, wird in DI an der letzten Stelle genannt. Dies wird durch die Korpusbelege bestätigt.

Obwohl DTWP ein anderes System der Anführung wählt (von kurzem bis zum langen Zeitraum, der im Lemma die letzte Position besetzt), sind auch hier die wichtigsten Variationen des Wortes *Zeit* angegeben.

4.2.2 Bedeutungsangaben

DUDEN und DTWP ist gemeinsam, dass sie beide die gleiche Bedeutung anführen. Sie heißt „allmählich, nach und nach“. In DI steht zwar keine Bedeutungserklärung zur Verfügung, aber die Bedeutung des Phrasems wird am Beispiel (44) erläutert. DTWP als einziges der Wörterbücher unterscheidet explizit noch zwei Bedeutungen. Beide lassen sich ebenso in den DUDEN-Belegen finden. Die erste Bedeutung drückt einen bestimmten Zeitraum aus (42) (45), die zweite stellt einen unbegrenzten Zeitraum und die Feststellung und Wahrnehmung einer Tatsache dar (43) (44) (46) (47).

Die Korpusanalysen im DeReKo (61-62) (Suchanfrage *&Lauf /+w2 &Zeit*, die ersten 200 zufällig sortierten Belege) belegen beide Bedeutungen, die in allen drei Wörterbüchern angegeben sind.

(61) **WDD11/F12.70129: Diskussion: Forstenrieder Park, In: Wikipedia - URL:http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Forstenrieder_Park: Wikipedia, 2011**
Im Laufe der Zeit sind nun doch schon einige Bilder vom Forstenrieder Park zusammengekommen, sodass ich eine Unterkategorie angelegt habe [...] In diese habe ich Bilder mit Ansichten von den Wegen dort eingeordnet. [...]

(62) **RHZ02/JUL.06558 Rhein-Zeitung, 09.07.2002; Staunend in die Welt der Heimat**
[...] Im Laufe der Zeit habe ich gute Kontakte zum Oberbergamt Saarbrücken, zum Bergamt Koblenz und anderen Archiven ausgebaut. [...]

4.2.3 Übersetzung ins Tschechische

Die Suchanfrage im InterCorp lautete *im Laufe der Zeit* und die Größe des Kontextes wurde auf vier eingestellt. Als Lemma wurde kein Wort eingegeben. Das Korpus lieferte 29 Ergebnisse.

Das Phrasem wird in DTWP einerseits als *během doby, v průběhu doby / v průběhu času* übersetzt, andererseits mithilfe der Äquivalente *časem, postupně* und ebenso mithilfe der Sätze *jak čas plynul... / a jak (tak) šel / běžel / plynul čas*. Im Falle der Verben *šel* und *běžel* in der Verbindung mit dem Wort *Zeit* kann man von einer Metapher sprechen (vgl. 2.2.3.4).

Die Korpusanalyse bietet dagegen vierzehn verschiedene Möglichkeiten der Übersetzung an. Im Vergleich zu DTWP erscheinen überdies folgende: *během času* / *postupem času* / *v běhu času* / *v průběhu té doby* (63) / *v průběhu dob* / *v průběhu let* / *za tu dobu* / *za čas*.

(63) **LENZ, Siegfried. Heimatmuseum. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1978:**

Es wird dich nicht überraschen , wenn ich dir sage , daß Conny im Laufe der Zeit insgesamt fünf Berichte über unser Museum veröffentlicht hat [...]

LENZ, Siegfried. Vlastivědné muzeum. Přel. SIEBENSCHINOVA, Anna. Praha: Odeon, 1984:

Nepřekvapí tě , když ti řeknu , že Conny v průběhu té doby uveřejnil celkem pět zpráv o našem muzeu [...]

Am häufigsten sind die Wortverbindungen *během času* (64) und *časem* vertreten (jede sechsmal). Diesen zwei Belegen folgt die Übersetzung *v průběhu doby*, die zweimal auftaucht.

Bei der Wortverbindung *v běhu času* (65) handelt es sich um die Wort-für-Wort-Übersetzung.

(64) **EIBELSFELDT-EIBL, Irenäus. Der Mensch – das riskierte Wesen: Zur Naturgeschichte menschlicher Unvernunft. München: R. Piper & Co., 1993:**

Man tauscht Grußworte und unverbindliche Floskeln aus , über die im Laufe der Zeit Gespräche angebahnt und Bekanntschaften geschlossen werden .

EIBELSFELDT-EIBL, Irenäus. Člověk – bytost v sázce: přírodopis lidské pošetilosti. Přel. STELLA, Marco. Praha: Academia, 2005:

Lidé si vyměňují pozdravy a nezávazné fráze a během času se jejich prostřednictvím navazují rozhovory a uzavírají přátelství .

(65) **CANETTI, Elias. Die Fackel im Ohr. München-Wien: Carl Hanser, 1980:**

Und wenn der Schmerz um meine Nächsten , die ich im Laufe der Zeit verlor , nicht geringer war als der des Gilgamesch um seinen Freund Enkidu , so habe ich doch eines , ein einziges vor dem Löwenmann voraus [...]

CANETTI, Elias. Pochodeň v uchu. Přel. STROMŠÍK, Jiří. Praha: Hynek, 1996:

A jestliže bolest pro mé nejbližší , které jsem v běhu času ztratil , nebyla menší než bolest Gilgamešova pro jeho přítele Enkidu , pak přece jen předčím tohoto lvího hrdinu v jedné , jediné věci [...]

4.2.4 Zusammenfassung

Aufgrund der Anzahl der Korpusbelege könnte in DUDEN und in DI die Variante *Lauf* ergänzt werden. Für den Wörterbücherbenutzer kann die Information, dass diese Variante existiert, nützlich sein.

Weiterhin wird vorgeschlagen, dass die häufigsten Variationen des Wortes *Zeit* in DUDEN aufgeführt werden, z. B. anhand des Korpus. Dadurch erfährt man von der Variabilität des Phrasems.

Die letzte Bemerkung betrifft das Beispiel in DI. Bezogen auf die Bedeutung wäre nützlich, in DI noch ein Beispiel zu ergänzen. Daran könnte man die zwei unterschiedlichen Bedeutungen des Phrasems sehen.

Ansonsten entspricht die Beschreibung in den Wörterbüchern der Sprachrealität, die durch die Korpora vermittelt wird.

4.3 bessere Hälfte

Zum Phrasem *bessere Hälfte* gibt DUDEN (2002, 112ff) einen Beleg (Mannheimer Morgen 10./11. 6. 1967, 37) an:

(66) *Deutlich spüren lässt mancher Ehemann seine **bessere Hälfte**, dass er Herr im Haus ... ist.*

In DI (1993, 300) wird das folgende Beispiel aufgeführt:

(67) *... Deine **bessere Hälfte** kommt doch auch am Donnerstag? – Ich weiß nicht, ob Christa Zeit hat. Sind die Ehefrauen denn überhaupt eingeladen?*

DTWP (2010, 831) belegt das Phrasem mit vier Beispielen.

(68) *Darf ich meine **bessere Hälfte** vorstellen?*

(69) *Wenn meine **bessere Hälfte** shoppen geht, muss ich immer mit.*

(70) *Meine **bessere Hälfte** wird schimpfen, wenn ich nicht rechtzeitig komme!*

(71) *In einer Kontaktanzeige such ein junger Mann seine **bessere Hälfte**, ein nettes weibliches Wesen.*

Die Hauptsuchanfrage im DeReKo lautete *bessere /+w1 &Hälfte* und wies 2 022 Ergebnisse auf. Das Phrasem wurde an den ersten 200 zufällig sortierten Belegen untersucht, von denen ca. 40 ausgesondert wurden, denn es ging um kein analysiertes Phrasem.

4.3.1 Formangaben

DUDEN, DTWP und DI geben an, dass sich das Phrasem *bessere Hälfte* mit einem Possessivpronomen verbinden kann. Dies wird mit einem Beleg (66) oder mit den Beispielsätzen (67-71) bewiesen. Außer DUDEN führen DI und DTWP ein oder mehrere vor dem Phrasem stehende Possessivpronomina auf. Im Falle DI sind es die Pronomina *mein* und *dein*. Bei DTWP handelt es sich um das Pronomen *mein*. Überdies erscheint in DI das fakultative Adjektiv im Komparativ *schöner* als Variation des Wortes *bessere* (das Phrasem lautet *schönere Hälfte*).

Im Vergleich zu den Wörterbüchern gibt es im Korpus ein paar Belege

(außer den mit den Possessivpronomina (72)), in denen das Phrasem *bessere Hälfte* durch ein Substantiv in der Funktion des Genitivattributs (73) oder Adjektiv (74) erweitert wird. Da die lexikalische Erweiterung okkasionell verläuft, wird an dieser Stelle von Modifikation gesprochen (vgl. 2.1.1).

(72) **NKU07/JAN.03374 Nordkurier, 13.01.2007; Günther Schmedemann**

[...] *Wen oder was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? Einen Laptop und viele Bücher sowie **meine bessere Hälfte**.* [...]

(73) **RHZ13/SEP.30198 Rhein-Zeitung, 25.09.2013, S. 21; Heimatfest im 60. Jahr gefeiert**

[...] *Eine Hymne auf die **bessere Hälfte des Mannes** freute die anwesenden Frauen.*

(74) **RHZ03/SEP.11107 Rhein-Zeitung, 15.09.2003; Mönnerschweiß aufs - Korn genommen**

[...] *Humorvoll, mit einem kräftigen Schuss Ironie und Sarkasmus, fühlten sich die Damen an **ihre eigene bessere Hälfte** erinnert.* [...]

Weiterhin wurde beobachtet, ob das Phrasem im Singular und Plural variiert (vgl. 2.1.1). Alle drei Wörterbücher führen es nur in der Form des Singulars. Im Korpus erscheinen dagegen fünf Belege (75-76) mit der Pluralform *bessere Hälften*.

(75) **O97/JUL.75050 Neue Kronen-Zeitung, 21.07.1997, S. 18; Vitamintonikum oder Liebhaber?**

[...] *Männliche **bessere Hälften** kommen den Werbeleuten als Jungbrunnen für weibliche **bessere Hälften** nicht in den Sinn.* [...]

(76) **RHZ08/MAR.08517 Rhein-Zeitung, 10.03.2008; Ellenz-Poltersdorfer zeigen buntes...**

[...] *Gleich drei Brüder und deren **bessere Hälften** kämpfen um Gunst und Erbe von Tante Lieselotte, alle sechs mit ähnlich starken Rollen, alle sechs wechseln irgendwann die Identität.* [...]

Da das Phrasem im Positiv existieren könnte, wurde die Analyse mit der Suchanfrage *gute /+w1 &Hälfte* durchgeführt. Das Korpus lieferte 180 Ergebnisse. Die Vermutung wurde bestätigt, denn vier Belege betreffen die Wortverbindung *gute Hälfte* im phraseologischen Sinne. Wegen der kleinen Anzahl kann man ebenso hier von Modifikation sprechen (vgl. 2.1.1).

Außerdem tritt es (wie *bessere Hälfte*) mit einem Possessivpronomen (77), ohne das Possessivpronomen (78) auf oder es wird durch ein Adverb erweitert (79).

(77) **NUN11/NOV.02476 Nürnberger Nachrichten, 24.11.2011, S. 29;**

[...] *Ich bin Rentner und **meine gute Hälfte** ist begeisterter Gottschalk-Anhänger.* [...]

(78) **O95/JUL.72622 Neue Kronen-Zeitung, 25.07.1995, S. 21**

Ironischerweise verkörpert ausgerechnet die nicht eben als puritanisches Kind von Traurigkeit bekannte Drew Barrymore in "Batman Forever" die "gute" Hälfte des schizophrenen Schurken Two-Face. [...]

(79) **P04/FEB.00020 Die Presse, 02.02.2004, S. 5; Diplomaten im Schnee und die "gute Hälfte" Ferreros**

Ferrero-Waldner wurde ununterbrochen entschuldigt - vom Generalsekretär des Außenamts Johannes Kyrle, vom [...] Landeshauptmann Josef Pühringer und schließlich auch von ihrem Mann, Francisco Ferrero-Campos, den Pühringer wegen seiner Vertretungsansprache dann prompt auch als "sehr gute Hälfte" Ferreros bezeichnete.

Auch bei der *guten Hälfte* unterscheidet man zwischen den Singular- und Pluralformen, wobei der Plural nur in einem Korpusbeleg (80) auftaucht.

(80) **U06/DEZ.01448 Süddeutsche Zeitung, 08.12.2006, S. 19; Die gute Hälfte**

Zwei ganz gute Hälften, ein besseres Ganzes? „Hm, ja, könnte man so sehen“, sagt Berkel, [...] Besser gefällt ihm allerdings: „Zwei gute Ganze werden zu einem sehr guten Ganzen.“ So würde es bestimmt auch Andrea Sawatzki gefallen.

An den Beispielen und in den Wörterbüchern und im Korpus wird gesehen, dass das Phrasem fest ist. Es gibt nur die Variante mit der Pluralform *bessere Hälften*. Ansonsten gibt es die Wortverbindung *gute Hälfte* und lexikalische Erweiterungen (74) (79), die beide Modifikation darstellen.

4.3.2 Bedeutungsangaben

Außer DI geben DUDEN und DTWP die Bedeutung explizit an. DUDEN erklärt das Phrasem als *jmds. Ehepartner*, wobei es sich *besonders* auf die *Ehefrau* bezieht. DTWP führt die Wortverbindungen *meine Ehefrau* und *mein Ehemann* (mit Markierung seltener) auf. Aus dem Beispielsatz (67) in DI folgt, das Phrasem betrifft Frauen.

Im DeReKo geht die Bedeutung des Phrasems in den meisten Fällen Frauen an. Dagegen gibt es Belege, in denen die *bessere Hälfte* der Mann ist (81).

(81) **P99/MAR.11037 Die Presse, 20.03.1999, Ressort: Chronik/Wien-Journal; Mit Messer gegen Ehefrau**

[...] Die Frau, die nach einem schweren Unfall an Aggressionsschüben litt, ging in der Küche mit einem Holzteller und einer Schere auf ihre "bessere Hälfte" los. [...]

Sowohl am Beispielsatz (68) als auch an einigen Belegen (82) kann man nicht erkennen, ob mit der *besseren Hälfte* Frau oder Mann gemeint werden.

(82) **HMP05/OKT.02954 Hamburger Morgenpost, 31.10.2005, S. 12; Was John so alles zu Halloween einfällt**

*Am Wochenende waren meine Frau und ich bei einer Party eingeladen - herrlich! Viele hatten ihre **bessere Hälfte** mitgebracht [...]*

4.3.3 Übersetzung ins Tschechische

DTWP bietet zum Phrasem *bessere Hälfte* zwei Übersetzungsmöglichkeiten an. Die erste heißt *moje lepší / drahá polovička*, die zweite wird als *moje drahá polovice* übersetzt. Die InterCorp-Suchanfrage *bessere Hälfte* lieferte zwar drei Belege (83), aber keiner davon war von der Bedeutung *jmds. Ehemann bzw. Ehefrau*.

(83) **GRASS, Günter. Hundejahre. Neuwied: Luchterhand, 1963:**

*Um ihn herum **die bessere Hälfte** der Programmvorschau : Von Frau zu Frau .*

GRASS, Günter. Psi roky. Přel. KARLACH, Hanuš, PÁTKOVÁ, Eva. Brno: Atlantis, 2005:
*Všude kolem něho **lepší polovina** ohlášeného programu : Od ženy k ženě .*

Im Korpus wurde eine andere Suchanfrage, die *gute Hälfte* lautete, eingegeben. Das InterCorp lieferte ebenso drei Belege (84), bei denen es sich um das analysierte Phrasem nicht handelte.

(84) **GRASS, Günter. Die Blechtrommel. Neuwied: Luchterhand, 1959:**

***Die gute Hälfte** der Mitreisenden , darunter die Angehörigen des verstorbenen Sozialdemokraten mit dem Fräulein Regina , verließen in Schwerin den Transport .*

GRASS, Günter. Plechový bubínek. Přel. KAFKA, Vladimír. Brno: Atlantis, 2001:

***Dobrá polovina** spolucestujících , mezi nimi příslušníci rodiny zemřelého sociálního demokrata i se slečnou Reginou , opustila ve Schwerinu transport .*

4.3.4 Zusammenfassung

Zum Phrasem *bessere Hälfte* lässt sich sagen, dass Korpusergebnisse die Wörterbücherangaben bestätigen und nur in kleinem Maße andere Erscheinungen belegen.

4.4 für lau

Zum Phrasem *für lau* führt DUDEN (2002, 465) folgenden Beleg (Spiegel 6, 1992, 187) auf:

(85) *Verglichen mit seinem Rivalen Kidd, hat Gabler fast **für lau** gearbeitet.*

DI (1993, 468) belegt das Phrasem mit einem Beispiel in der Form eines Dialoges.

(86) *Wie bist du denn ins Kino gekommen? Du hattest doch gar kein Geld bei dir. – Die Frau an der Sperre hat mich **für lau** hereingelassen. Du weißt doch, daß die mich so gern hat.*

In DTWP (2010, 1227) werden mehrere Beispiele angegeben.

(87) *Wie bist du denn ins Kino gekommen? Du hattest doch gar kein Geld. – Der Mann an der Sperre unterhielt sich mit jemandem und schaute nicht zu. So bin unbemerkt an ihm vorbei und konnte die Vorstellung **für lau** sehen.*

(88) *Michas Freunde haben mich **für lau** mit dem Transporter mitgenommen.*

(89) *Wir haben das Wochenendhaus in einer schönen Lage **für lau** erworben. Es war aber in sehr schlechtem Zustand und musste dringend repariert werden.*

(90) *Der Urlaub war **für lau**. Bis auf ein wenig Lebensmittel und einige Eintrittskarten habe ich nichts bezahlt.*

Die Suchanfrage für das untersuchte Phrasem lautete im DeReKo *für /+w1 lau* und lieferte 1839 Einträge. Die Analyse wurde an den ersten 200 zufällig sortierten Belegen durchgeführt.

4.4.1 Formangaben

In den Beispielsätzen (86-90) in DI und DTWP und in den meisten analysierten Korpusbelegen finden keine lexikalischen Erweiterungen statt. Trotzdem gibt es ein paar Phrasembelege, die um Adverbialbestimmung erweitert werden. Dies betrifft sowohl DUDEN (85) als auch das DeReKo: *sozusagen (91) / nur (92) / sogar (93) / fast (85) (94) / noch / quasi (95) / ganz (96) / nicht (97).*

- (91) **NKU15/JUN.00536 Nordkurier, 04.06.2015, S. 17; Wohl vergebens: Jobcenter will Geld zurück**
 [...] Sie habe damals kein Geld erhalten, **sozusagen für lau** gearbeitet. Einen Arbeitsvertrag gab es nicht, nur mündliche Versprechungen. [...]
- (92) **U98/DEZ.95252 Süddeutsche Zeitung, 31.12.1998, S. 17, Ressort: FEUILLETON; Reiner Tisch**
 [...] Mit der Zeit kam Rom auf den Gedanken, den Sündern die Zeit im Fegefeuer nicht mehr **nur für lau** zu verkürzen und brachte den Ablaßhandel in Schwung.
- (93) **T09/MAR.00081 die tageszeitung, 02.03.2009, S. 26; Rosanne Cash fuer-lau@taz.de heute bis 20 Uhr**
 [...] Mit ihrem Mann und Produzenten John Leventhal kann man sie am Donnerstag bei einem der beiden Deutschlandkonzerte sehen. Glückliche LeserInnen sind **sogar für lau** dabei.
- (94) **U16/AUG.02979 Süddeutsche Zeitung, 12.08.2016, S. 22; „Uns bricht die Basis weg“**
 Den Deutschen fehlt eine durchlässige Fechterziehung von unten bis hinauf in die Weltklasse, ein Zusammenspiel zwischen den Stützpunkten, die Wertschätzung der ehrenamtlichen Jugendtrainer, die ja faktisch kostbaren Einzelunterricht **fast für lau** erteilen. [...]
- (95) **WDD11/M00.89516: Diskussion:Musikvideo, In: Wikipedia - URL:<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Musikvideo>: Wikipedia, 2011**
 [...] Musikvideos kann man auch **quasi für lau** machen [...]
- (96) **RHZ07/MAI.18927 Rhein-Zeitung, 21.05.2007; Räder waren schnell vergriffen**
 [...] Einiges war schon früh vergriffen: Fahrräder wechselten in der Regel noch am Vormittag die Besitzer, während Ramsch und Schund kurz vor Toresschluss für Centbeträge oder gar **ganz für "lau"** über den improvisierten Ladentisch gingen.
- (97) **NKU09/APR.00360 Nordkurier, 02.04.2009; Kommentiert**
 [...]Anwälte fordern ihr Honorar und Gutachter arbeiten auch **nicht für lau**, ganz klar. [...]

Um festzustellen, welche Adverbien am häufigsten oder am wenigsten unter den 200 Belegen vertreten sind, wurde die Kookkurrenzanalyse mit der Suchanfrage *für /+w1 lau* (gleich wie oben) und mit der Größe des Kontextes ein Wort links durchgeführt. Obwohl die ersten Stellen einige Substantive (*Konzert, Parken, Jazz* usw.) besetzen, wird die Aufmerksamkeit nur auf Adverbien gerichtet. Am meisten erscheinen *fast* (94) und *nicht* (97), gefolgt von *monatelang* (98) und *quasi* (95).

(98) **M14/AUG.01435 Mannheimer Morgen, 06.08.2014, S. 36; Generation Praktikum 2.0**
[...] Außerdem werden ab 2015 die Ziele eines Praktikums im Vertrag festgehalten und es gibt das Recht auf ein Zeugnis. Damit sollen qualitativ höher Ausgebildete nicht mehr **monatelang für lau** ausgenutzt werden können. [...]

In kleinerem Maße tauchen *sogar* (93) und *sozusagen* (91) auf. Sehr wenig werden die Adverbien *oft* (99) und *ganz* (96) aufgeführt.

(99) **RHZ13/DEZ.26785 Rhein-Zeitung, 24.12.2013, S. 7;**
Drei Krippen hat Herrmann heute verkauft. „Tagsüber stehe ich oft für lau da“, sagt er. Doch Moos verkauft sich auch am Tag ganz gut. [...]

Zu der lexikalischen Erweiterung lässt sich noch sagen, sie hat zwei Funktionen. Erstens dient sie zur Verstärkung der Aussage (93), zweitens entscheidet sie über die Bedeutung des Phrasems (97).

Außer den angegebenen Erweiterungen weist das Phrasem *für lau* keine anderen Formänderungen. Das kann ein Zeichen dafür sein, es ist ein stabiles Phrasem.

4.4.2 Bedeutungsangaben

DTWP ist das einzige Wörterbuch, das zwei Bedeutungen aufführt – *unentgeltlich*, *umsonst* (87-88) und *für fast nichts* (89-90). DUDEN führt nur die Bedeutung *umsonst*, *unentgeltlich* an, die aber der Bedeutung des Belegsatzes (85), meiner Meinung nach, widerspricht. Die passende Bedeutung wäre dann *für fast nichts* (nach DTWP). DI gibt zwar keine Bedeutungserklärung an, aber am Beispielsatz (86) erkennt man, dass es sich um die Bedeutung *umsonst*, *unentgeltlich* handelt.

Sowohl in den Wörterbüchern, als auch in den DeReKo-Belegen überwiegt stark die erste Bedeutung (nach DTWP). Trotz dessen tauchen ein paar Belege mit der zweiten Bedeutung (nach DTWP) auf, z. B.:

(100) **T16/DEZ.02006 die tageszeitung, 20.12.2016, S. 26; Bürgermeister abgesägt**
[...] Die Hansestadt ist mit einem Schuldenberg von rund 1,5 Milliarden Euro konkursreif, die Posse um den dreimal **für lau** an windige Investoren verkauften Flughafen, auf dem sich dennoch nichts bewegt, machte die Stadt bundesweit zum Spottobjekt (siehe Kasten).

(101) **RHZ00/SEP.05494 Rhein-Zeitung, 08.09.2000; Mit dem Unkeler Dreisprung - Gästen die Stadt nahe bringen**
[...] Für zünftige Unterhaltung sorgt die Blaskapelle "Die Lausitzer", deren Mitglieder "**für lau**", aus Spaß an der Musik auftreten und ihr Honorar für karitative Zwecke spenden.

Zu der Bedeutung lässt sich noch sagen, dass die Form des Phrasems einen entscheidenden Einfluss auf die Bedeutung haben kann. Dies gilt für Fälle, wenn das Phrasem lexikalisch erweitert wird: *für lau (umsonst)* versus *nicht für lau / fast für lau (für fast nichts)* usw. Die Bedeutung wird dann vor allem an der Form erkennbar.

4.4.3 Übersetzung ins Tschechische

Auf verschiedene Suchanfragen für das Phrasem *für lau* mit der Textauswahl *div.srclang „de“* (Deutsch) lieferte das Korpus keine Belege. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, die Übersetzung ins Tschechische in DTWP und im InterCorp zu vergleichen. Nun werden die Wörterbücherangaben vorgestellt. DTWP führt mehrere Übersetzungsmöglichkeiten auf – die Wörter *unentgeltlich* und *umsonst* werden als *zadara / zadarmiko / zadarmo* übersetzt, die Wortverbindung *für fast nichts* kann man als *za hubičku; skoro zadara / zadarmiko / zadarmo; za babku; za pár šupů / korun / krejcarů* übersetzen.

4.4.4 Zusammenfassung

Wegen der Stabilität des Phrasems *für lau* kommt in kleinem Maße zu lexikalischen Erweiterungen. Als interessant kann empfunden werden, dass das Phrasem zwei ganz unterschiedliche Bedeutungen hat, die entweder aus dem Kontext oder aus einer lexikalischen Erweiterung folgen.

Weiterhin gibt es zu den Wörterbücherangaben über die Bedeutung eine Bemerkung. Es wäre nützlich, die zweite Bedeutung *für fast nichts* in DUDEN und DI (mithilfe einer Bedeutungserklärung und / oder eines Beleg- oder Beispielsatzes) anzuführen.

4.5 seinem Affen Zucker geben

Zum Phrasem *seinem Affen Zucker geben* führt DUDEN (2002, 37) zwei Belege (102) (www.BerlinOnline, Kultur, 29.3.1998), (103) (Stadtmagazin SAX 8, 1999) an.

(102) *Der durch zahlreiche TV-Serien ... auf den Typ des schweren Jungen festgelegte Schauspieler darf **seinem Affen Zucker geben** und das Brutalo-Klischee herrlich parodieren.*

(103) *Offensichtlich wollte Penker mal so richtig **seinem Affen Zucker geben** und produzierte im Alleingang ... eine regelrechte Sommer-EP.*

Im Vergleich zu DI, die kein Beispiel angibt, führt DTWP mehrere auf:

(104) *Komm nur herein, wir feiern gerade ein bisschen. Paul ist auch da. Du weißt ja, wenn der **seinem Affen Zucker gibt**, kannst du dich krank lachen.*

(105) *Wenn du bei ihm etwas erreichen willst, dann brauchst du nur **seinem Affen Zucker geben**.*

(106) ***Gib seinem Affen** keinen **Zucker**, sonst kommt er immer wieder mit seinen absurden Ideen.*

(107) *Wenn Peter **seinem Affen Zucker gibt**, d. h. wenn er über seiner Zündhölzeretikettensammlung sitzt, will er nicht gestört werden.*

(108) *Die meisten, die sich zu Wort melden, wollen eigentlich nur **ihrem Affen Zucker geben**.*

Die Hauptsuchanfrage im DeReKo lautete &Affe /s0 Zucker /s0 &geben und lieferte 703 Belege. Die Analyse wurde an den ersten 200 zufällig sortierten Belegen durchgeführt. Davon wurden nicht mehr als zehn ausgesondert, denn sie stellen keine Phraseme dar.

4.5.1 Formangaben

Erstens werden die Varianten *seinem / dem (Affen)* beobachtet. DUDEN führt beide auf, wobei in den Belegen (102-103) nur die Variante mit dem Possessivpronomen erscheint.

In DTWP wird außer dem Possessivpronomen *seinem* die Möglichkeit eines anderen Possessivpronomens angegeben. Dies wird dann am Beispielsatz (108) belegt.

Da die verschiedenen Formen möglich sind, wird mithilfe mehrerer Analysen im DeReKo festgestellt, welche der Formen häufig sind und welche am wenigsten auftauchen.

Die erste Suchanfrage *dem* /+w1 &Affe /s0 Zucker /s0 &geben lieferte 556 Belege (109), die zweite *seinem* /+w1 &Affe /s0 Zucker /s0 &geben lieferte 58 Einträge (110).

(109) **Z87/SEP.00389 Die Zeit, 25.09.1987, S. 4; Rücken nach rechts, öffnen nach links**
[...] Im liberalen Teil der CDU jedenfalls wird das selbstkritischklar gesehen: Kohl und Strauß haben auf ihre Weise, zumindest rhetorisch, **dem Affen Zucker gegeben**. [...]

(110) **BRZ07/JUN.18749 Braunschweiger Zeitung, 08.06.2007; Racheakt mit Pleiten, Pech und Pannen**
[...] Dabei hat der alte Herr mit massig Geld geholfen, dass Bank **seinem Affen Zucker geben** und einen funkelnden, futuristischen Wolkenkratzer mitten ins Herz der Zocker-Metropole Las Vegas pflanzen kann. [...]

Die anderen Suchanfragen lauteten zwar gleich, aber die Possessivpronomina darin variierten. Das Possessivpronomen *ihr* erscheint in 58 Einträgen (117). Weiterhin werden die Pronomina *mein* (111) und *dein* (112) belegt. Das erste tritt dreimal, das zweite zweimal auf. Nur in einem Fall gibt es das Possessivpronomen *unser* (113).

(111) **RHZ01/NOV.11352 Rhein-Zeitung, 15.11.2001; Das große Unglück war gar keines**
[...] Also hätte ich doch heilfroh sein sollen, dass ich endlich im Freien bin und **meinem Affen Zucker geben** kann. [...]

(112) **WDD11/T38.99967: Diskussion:Transformator/Archiv/2008/3. Teilarchiv,**
In: Wikipedia
URL:[http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Transformator/Archiv/2008/3._Teilarchiv:Wikipedia, 2011](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Transformator/Archiv/2008/3._Teilarchiv:Wikipedia,2011)
[...] Hör auf **deinem Affen** mit der Dreiecksspannung **Zucker zu geben**. [...]

(113) **U02/JUL.01070 Süddeutsche Zeitung, 06.07.2002, S. 18; Wenn es zu groß wird, tut es weh**
[...] Wir Leser wollen, dass man **unserem Affen Zucker gibt**, aber der Süßstoff soll gleichwohl nicht zwischen den Zähnen knirschen. [...]

Gemäß den Zahlen kann man konstatieren, dass die Form des Phrasems mit dem bestimmten Artikel *dem* stark überwiegt, obwohl keines der Wörterbücher ein Beispiel oder einen Beleg damit anführt. Weniger sind die Formen *sein* und *ihr* vertreten. Am wenigsten das Possessivpronomen *unser*, das es in keinem Beleg auftaucht.

Das Korpus lieferte überdies ein paar Belege, die weder ein Possessivpronomen noch den bestimmten Artikel vor dem Substantiv *Affe* enthalten. Im Phrasem erscheinen okkasionell das Indefinitpronomen *jeder* (114) und das Demonstrativpronomen *dieser* (115).

- (114) **U10/JUL.04455 Süddeutsche Zeitung, 27.07.2010, S. 10; Zwischenzeit**
*Die Sänger **gaben jedem Affen Zucker** und das Publikum, viele Kinder dabei, lachte fröhlich vor sich hin. [...]*
- (115) **NZZ02/MAI.01841 Neue Zürcher Zeitung, 13.05.2002, S. 26; Blick auf den Bildschirm /Harald Juhnke - Opfer, Täter**
*[...] Dass Tilman Jens **diesem Affen** auch hier gern **Zucker gegeben** hätte, merkt man dem Film an. [...]*

Weiterhin lässt sich sagen, dass unter den 200 Belegen auch die Pluralform *den Affen* (116), die es in nicht mehr als zehn Fällen gibt, auftaucht. Dabei könnte man von Modifikation des Phrasems sprechen (vgl. 2.1.1). Aus diesem Grund wird die Pluralform in keinem der Wörterbücher erwähnt.

- (116) **P04/AUG.01467 Die Presse, 16.08.2004, S. 21; Gib Affen Gold und Zucker**
*Phelps **gab den Affen quasi Zucker**, als er sie mit Aussagen fütterte, die griffig bis kitschig waren, manchmal auch bedeutungsschwangeres Nichts, mit der sich Titel-Stories aufblasen lassen.*

Die folgenden Absätze gehen die lexikalischen Erweiterungen an. Auf einer Seite gibt es in den Wörterbüchern (102) (104) (107) und im DeReKo (117-118) Beispiele und Belege, in denen das Phrasem ohne lexikalische Erweiterung zu finden ist:

- (117) **L99/NOV.79639 Berliner Morgenpost, 08.11.1999, S. 22, Ressort: FEUILLETON; Grenzsoldat gegen Schäferhund**
*Die Akteure **geben ihrem Affen Zucker**; ein kleiner Teil von dieser komischen Energie hätte auch den anderen Dramoletten gut getan.*
- (118) **NKU08/APR.01415 Nordkurier, 05.04.2008; Hommage an Duo Herricht und Preil**
*Nun haben sich Dirk Möller und Störtebeker-Star Dietmar Lahaine der Texte angenommen und einen vergnüglichen Theaterabend zusammengestellt, bei dem die beiden Vollblutschauspieler **ihrem Affen Zucker geben** können.*

Auf der anderen Seite gibt es die, die durch ein Adjektiv (als adjektivisches Attribut) oder Adverb (als adverbiales Attribut) erweitert werden. Zuerst wird über Adjektive gesprochen.

Keines der Wörterbücher enthält ein Beispiel des analysierten Phrasems, das durch ein Adjektiv erweitert wird. Das DeReKo bietet dagegen viele Belege an, in denen das Wort *Affe* durch folgende Adjektive okkasionell (vgl. 2.1.1) erweitert wird: *emotional* (119) / *national* / *literarisch* (120) / *alt* / *sprichwörtlich* (121) / *kritisch* / *kabarettistisch* (122) usw.

- (119) **BVZ11/APR.01759 Burgenländische Volkszeitung, 21.04.2011; Im Schlager liegt Wahrheit**
 Eingemeindet wird alles, was **dem emotionalen Affen Zucker** gibt: Die Balladen eines Nick Cave ebenso wie die Schleicher von Velvet Underground. [...]
- (120) **Z05/OKT.00233 Die Zeit (Online-Ausgabe), 20.10.2005; Als die Geister müde wurden**
 Bei Humboldt allerdings **gibt** Kehlmann seinem literarischen **Affen Zucker**. [...]
- (121) **M12/MAI.06117 Mannheimer Morgen, 19.05.2012, S. 31; Dem Affen Zucker gegeben**
 [...] Die nach einer Vorlage von Monika Kleebauer und Thomas Bauer vom Dusche-Team mit Regisseur Gerhard Piske entwickelte Farce um die kreuzbrave und bis zur Selbstaufgabe loyale Christl sorgt dafür, dass die optisch wie akustisch umwerfende Josefin Lössl in schönstem Monnemerisch zwei Stunden lang **dem sprichwörtlichen Affen Zucker** gibt.
- (122) **NKU09/FEB.00843 Nordkurier, 04.02.2009; Freche Quasselstrippe wird sesshaft**
 [...]im wahrsten Sinne des Wortes: "15 Jahre bin ich bunt rumgelaufen", gesteht die Frau, die in ihrer Freizeit im "Duo Mocca" **ihrem (kabarettistischen) Affen Zucker** geben kann. [...]

Im DeReKo erscheinen ebenso Belege mit dem lexikalisch erweiterten Wort *Zucker*:
 möglich (123) / jeder (123) / neu (124) / erforderlich (125) usw. Auch bei diesen durch Adjektive und das Pronomen *jeder* erweiterten Phrasemen ist von Modifikation zu sprechen, denn sie treten nur okkasionell (je nach dem Kontext) auf.

- (123) **R97/MAR.20297 Frankfurter Rundschau, 15.03.1997, S. 23, Ressort: KULTURSPIEGEL; Porträt des Schauspielers Peter Lerchbaumer, der im neuen Handke-Stück den**
 [...] Lerchbaumer wirkt schon durch seine Erscheinung auf der Bühne, seine bullige Körperlichkeit, die er oft ganz ins Komische überführt, etwa in Dario Fos politisch-surrealistischer Farce "Beahlt wird nicht", wo das entfesselte Ensemble **dem Affen jeden nur möglichen Zucker** gibt. [...]
- (124) **U95/DEZ.87021 Süddeutsche Zeitung, 30.12.1995, S. 15, Ressort: FEUILLETON; Ein verheißungsvoller Einstand**
 Und die Liebe? So wundersam grotesk sie im 'Pyramus und Thisby'-Verschnitt der Handwerker auf die Spitze getrieben wird [...], so lustvoll blödelnd Fassbaender hier **dem Affen immer neuen Zucker** gab, so verzweifelt ernst ist es um sie in den großen Quartett-Szenen des zweiten und dritten Aktes bestellt. [...]
- (125) **NKU08/JUL.01723 Nordkurier, 07.07.2008; Mond-Party als Augenschmaus**
 [...] Was wiederum alle Akteure dazu animiert, **ihrem Affen den erforderlichen Zucker** zu geben. [...]

Neben den Erweiterungen durch ein Adjektiv bzw. Pronomen tauchen in DUDEN (103) und vor allem im DeReKo Erweiterungen durch ein Adverb auf: *gern* (115) / *oft* (126) / *quasi* (127) / *zentnerweise* (128) / *ein wenig* (129) / *ordentlich* (130) / *ungeniert* (131) usw.

(126) **Z90/NOV.00290 Die Zeit, 09.11.1990, S. 115; Wider den neudeutschen Patriotismus**
Er habe dem Affen - im Grenzstreit zum Beispiel - zu oft Zucker gegeben. [...]

(127) **P04/AUG.01467 Die Presse, 16.08.2004, S. 21; Gib Affen Gold und Zucker**
Phelps gab den Affen quasi Zucker, als er sie mit Aussagen fütterte, die griffig bis kitschig waren, manchmal auch bedeutungsschwangeres Nichts, mit der sich Titel-Stories aufblasen lassen. [...]

(128) **R97/NOV.93391 Frankfurter Rundschau, 25.11.1997, S. 9, Ressort: FEUILLETON; "My Fair Lady" im Theater-Original: George Bernhard Shaws Komödie "Pygmalion"**
[...] Lerchbaumer ließ seinen Kollegen sich austoben und seinem Affen zentnerweise Zucker geben, dies alles in einem fast pausenlosen Fortissimo. [...]

(129) **HMP13/SEP.00496 Hamburger Morgenpost, 06.09.2013, S. 26; Der Kombi für den schnellen Papa**
[...] Nur kann Papa hier dem Affen auch mal ein wenig Zucker geben. 6,8 Sekunden von 0 auf 100 km/h sind ein Statement.

(130) **RHZ97/JUN.19354 Rhein-Zeitung, 30.06.1997; Haifische im - Hof der Burg**
[...] Das Ensemble gibt mit viel Spielwitz dem Affen ordentlich Zucker.

(131) **U94/APR.03958 Süddeutsche Zeitung, 20.04.1994, S. 16; Aktuelle Kritik**
[...] Man gab dem Affen ungeniert Zucker, nach der Pflichtübung also die zweifelhafte Freistil Kür. [...]

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass sowohl die belegten Pronomina *jeder* und *dieser*, die vor dem Substantiv *Affe* stehen, als auch die lexikalischen Erweiterungen in den meisten Fällen okkasionelle Modifikationen sind.

4.5.2 Bedeutungsangaben

Die Bedeutung des Phrasems *seinem Affen Zucker geben* wird in DUDEN (Belege (102-103)) anhand der Erläuterung *seiner Schwäche, Marotte nachgeben* angeführt. Obwohl in DUDEN eine Bedeutung des Phrasems vorgelegt wird, entspricht sie nur dem ersten Beleg (102). Dem zweiten könnte man eher die Bedeutung *sehr ausgelassen / lustig sein* (nach DTWP) beimessen.

Im Vergleich zu DUDEN und DI, die die Bedeutung mithilfe des Phrasems *sein Steckenpferd reiten* (entspricht der dritten Bedeutung in DTWP) angibt, führt DTWP

vier Bedeutungen an: *sehr ausgelassen / lustig sein* (104), *jmds. Schwächen schmeicheln* (105-106), *seinen Neigungen nachgehen* (107) und *über sein Lieblingsthema immer wieder sprechen* (108).

Was die Korpusbelege betrifft, tauchen darin alle vier Bedeutungen (nach DTWP) auf. Am häufigsten erscheint die erste (132), gefolgt von der dritten (133) und dann vierten (134) Bedeutung. In sehr kleinem Maße gibt es Belege mit der zweiten Bedeutung (135).

(132) **U10/NOV.00240 Süddeutsche Zeitung, 03.11.2010, S. 13; Nacht der Monster**
Stölzl lässt die Puppen mehr grimassierend als lasziv tanzen und erlaubt all seinen Darstellern – oder stachelt sie dazu an –, dem Affen gehörig Zucker zu geben.[...]

(133) **U04/MAR.02202 Süddeutsche Zeitung, 12.03.2004, S. 22; Die Leinwand als Bühnenraum**
Im Gegensatz zu Dalí, der bisweilen seinem erotomanen Affen Zucker gab und Bilder schuf, die man ungefestigten kindlichen Gemütern selbst unter der Ausrede der Kunstfreiheit nur ungern zeigen möchte, ist das Werk Mirós durchgängig jugendfrei. [...]

(134) **U06/OKT.01687 Süddeutsche Zeitung, 11.10.2006, S. 4; 9 von 614**
[...] Die Kritik an „den Politikern“ besteht zu einem guten Teil aus hysterischer Heuchelei. Daher ist es bedauerlich, wenn Abgeordnete nun selbst dem Affen noch Zucker geben. [...]

(135) **E99/DEZ.34109 Zürcher Tagesanzeiger, 24.12.1999, S. 54, Ressort: Medien; "Nein, ich bin kein Zyniker. Im Gegenteil!"**
Wenn man den Affen Zucker gibt, gewöhnen sie sich daran und verlangen schliesslich danach.

4.5.3 Übersetzung ins Tschechische

Das Phrasem *seinem Affen Zucker geben* wird in DTWP auf folgende Art und Weise übersetzt. Die erste Möglichkeit der Übersetzung ist *rozjet se / to; dát se do toho*, die zweite ist *lichotit někomu; zašmajchlovat někomu*. Weiterhin kann man es als *věnovat se tomu svýmu / své zálibě / svému koníčku* übersetzt. Als letztes wird die Übersetzung *mlít dokola jen to svoje; mluvit / hovořit jen o svých tématech* angegeben.

Auf die Suchanfrage *seinem Affen Zucker geben* lieferte das InterCorp nur einen Beleg (136). Es bezieht sich aber nicht auf die phraseologische, sondern auf die wörtliche Bedeutung (vgl. 2.2.3).

(136) **GRASS, Günter. Ein weites Feld. Göttingen: Steidl, 1997:**
Und die Kleine hat seinem Affen Zucker gegeben....,Also auf unsre Marlen laß ich nichts kommen. Die sorgt für ihn, bestimmt. [...]"

GRASS, Günter. Širé pole. Přel. KARLACH, Hanuš. Brno: Atlantis, 1998:

A ta malá dávala vopičce cukříček...., Teda na naši Marlén já nedám dopustit. Vona se vo něj stará, určitě. [...]“

4.5.4 Sonstiges

Bemerkenswert ist, dass sich die Belege, die die Bedeutung *sehr ausgelassen / lustig sein* (nach DTWP) tragen, in den meisten Fällen auf verschiedene Kulturveranstaltungen beziehen – sie betreffen Konzerte (137), Theater (138)- und Tanzaufführungen (139) usw.

(137) **NUN99/MAR.01109 Nürnberger Nachrichten, 12.03.1999, S. 28; Das Bluestier haßt Süßstoff - Rock aus Italien: Zuccherò in der Fürther Stadthalle**

[...] Der Sänger aus dem sonnigen Süden raspelt kein Süßholz, verwendet keinen Süßstoff, sondern hat eine Vorliebe für kalorienreichen Soul. Und spielt immer mit vollem Einsatz. [...] Zwei Stunden lang gab der italienische Star dem Affen reichlich Zucker. Hart, aber herzlich.

(138) **U06/JAN.00445 Süddeutsche Zeitung, 04.01.2006, S. 12; Ewig junger Herr**

Das Interessante am Schauspieler Christoph Bantzer ist, dass er zum einen ein Minimalist sein kann – ihm genügt ein winziges Augenbrauenzucken, das leichte Anspitzen des Kinns, um die Abgründe einer Figur aufzureißen – und zum anderen ein kraftvoller Komödiant, der dem Affen Zucker zu geben weiß.

(139) **NUN05/MAI.00104 Nürnberger Nachrichten, 02.05.2005; Tanzenergie außer Rand und Band - Futter für Augen und Ohren: »Night of the Sultans«-Show in Nürnberg**

Fraglos wird hier auf den Effekt der Masse gesetzt. Wenn sich 30 oder 40 Tänzer aufreihen, das rhythmische Stampfen ohrenbetäubend anschwillt, die Männer in einer Mischung aus Sirtaki und Cancan synchron und rasend schnell die Beine in die Höhe werfen, dann wird dem Affen Zucker gegeben. [...]

4.5.5 Zusammenfassung

Schließlich ist zu sagen, dass die Korpusbelege die in den Wörterbüchern angegebenen Informationen bestätigen. Dazu treten noch weitere Erscheinungen, die sich aus den verschiedenen Kontexten ergeben, nur okkasionell auftreten und aus diesem Grund in DUDEN, DI und DTWP nicht eingetragen werden.

Was die Bedeutung angeht, könnten in DUDEN mehrere aufgeführt werden. Dies gilt auch für DI, denn beide Wörterbücher geben nur eine Bedeutung (obwohl unterschiedliche) von den vier an.

5. Schlusswort

Phraseologische Einheiten bilden einen festen Bestandteil unseres Leben. Da sie die Funktion und Bedeutung von Wörtern übernehmen, verarbeiten sie sprachlich die Welt – unabhängig davon, ob es auf Deutsch, Tschechisch oder andere Sprache verläuft. Dank den Phrasemen kann man also Verbindungen unter mehreren Sprachen finden.

Die Analysen zeigten, dass die lexikographischen Beschreibungen der Phraseme in den ausgewählten Wörterbüchern Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten aufweisen. Dies hängt von den einzelnen Erscheinungen ab. Sowohl DUDEN (am wenigsten) und DI (in den meisten Fällen) als auch DTWP führen Variationen (4.5.1, 4.1.1, 4.2.1, 4.3.1) oder Varianten (4.2.1) der Phraseme auf. Außerdem erscheinen in den Beispielsätzen und Belegen auch fakultative lexikalische Erweiterungen (verschiedene Adverbialbestimmungen, 4.1.1, 4.4.1).

DI gilt als einziges Wörterbuch (unter den analysierten Wörterbüchern), das keine Bedeutungserklärung angibt. Da die Bedeutung nur aus den Beispielen (Belege gibt es im Wörterbuch nicht.) abzuleiten ist, kann das Verständnis des Phrasems schwierig sein. Es wird noch schwieriger, wenn sogar kein Beispiel zur Verfügung steht und die Bedeutung des analysierten Phrasems durch ein anderes Phrasem ausgedrückt wird bzw. darauf hingewiesen wird (4.5). Die lexikalische Beschreibung in DI ist in manchen Fällen auch nicht ganz komplett. Damit wird das Fehlen einer der mehreren Bedeutungen gemeint bzw. Fehlen des Beispielsatzes mit der einen oder der anderen Bedeutung (4.2).

In DUDEN entspricht nicht, meiner Meinung nach, die Bedeutungserklärung den angeführten Belegen (4.4.2, 4.5.2). Obwohl DUDEN vor allem Belege aufführt, sind in diesem Wörterbuch ebenso Beispiele (4.1) zu finden.

Bei den analysierten Phrasemen in DTWP werden dagegen nur Beispiele (4.2) aufgeführt. Zu diesem Wörterbuch lässt sich noch sagen, dass es im Vergleich zu DI und DUDEN in der Anführung der Bedeutungen konsequent ist, denn es unterscheidet explizit mehrere Bedeutungen eines Phrasems (4.4.2, 4.5.2). Da DTWP das einzige Übersetzungswörterbuch in dieser Arbeit ist, können nicht die Angaben zur Übersetzung ins Tschechische mit den Angaben in einem anderen Übersetzungswörterbuch verglichen werden. DTWP bietet mehrere Übersetzungsmöglichkeiten an. Phraseme werden sowohl mithilfe der (nicht) phraseologischen Äquivalente (4.1.3) als auch mithilfe der Sätze (4.2.3) übersetzt. Bei einigen Übersetzungen handelt es sich um eine Metapher (4.1.3, 4.2.3).

Als elektronische Quellen der Daten für die Analyse wurden die Korpora DeReKo und InterCorp verwendet. Es lässt sich sagen, dass der Korpusumfang bei den Analysen eine Rolle spielte. Da das erstgenannte Korpus die größte Sammlung deutschsprachiger Texte der Welt ist und aus mehreren Korpora besteht, wurde aus den Kapazitätsgründen nötig, ein Korpus auszuwählen und konkretes Pensum von Belegen, an denen die Analysen durchgeführt werden, zu bestimmen. In den meisten Fällen handelte es sich bei einem Phrasem um die Anzahl von 200 Einträgen. Einerseits bedeutet die große Menge von Belegen höhere Wahrscheinlichkeit, dass verschiedene Erscheinungen (z. B. Variationen 4.1.1, 4.2.1, okkasionelle Modifikationen 4.5.1 usw.) auftauchen, andererseits benötigt die qualitative Auswertung von Korpusergebnissen viel Zeit – vor allem, wenn man dabei mehrere Aspekte beobachtet. Was das InterCorp betrifft, wurden auf die Suchanfragen alle gelieferten Phraseme analysiert, denn es gab zu jedem untersuchten Phrasem nicht mehr als 30 Einträge. Da das InterCorp nicht so umfangreich wie das DeReKo ist und da die Suchanfragen auf die Textauswahl *Deutsch* beschränkt wurden, lieferte das Korpus wenige Belege. In einigen Fällen war die Analyse der Übersetzung ins Tschechische nicht möglich. Es kam dazu, dass es einen Beleg mit dem Phrasem in wörtlicher Bedeutung gab (4.3.3, 4.5.3) oder dass das Phrasem gar nicht belegt wurde (4.4.3). Bei den Korpusanalysen tauchten manchmal Schwierigkeiten auf – es war notwendig, die genauen Suchanfragen und im Fall der Kookkurrenzanalysen die Größe des Kontextes anzugeben, um die passenden Ergebnisse zu bekommen. Trotz dessen sollte hervorgehoben werden, dass die Korpora von großer Bedeutung sind, denn sie belegen das Verhalten der Phraseme in ihrer natürlichen Umgebung.

Nach dem Vergleich der Formangaben in den Wörterbüchern und Korpora kann man konstatieren, dass die Wörterbücherangaben (anhand der Korpora) bestätigt wurden. Dies betrifft z. B. die in DI aufgeführte Präposition *wegen* (4.1.1) oder die in DUDEN angegebenen Varianten *seinem* / *dem* (4.5.1). Weiterhin wurden neue Erscheinungen, die in den Wörterbüchern nicht enthalten sind, belegt: Variationen der Präposition *wegen* und Variation des Verbs *liegen* (4.1.1), Variationen des Wortes *Zeit* (mithilfe der Kookkurrenzanalyse, 4.2.1), weitere Possessivpronomina im Phrasem *bessere Hälfte* (4.3.1) usw. Aufgrund der Korpusanalysen lässt sich auch feststellen, ob einige Korpusangaben in den Wörterbüchern ergänzt werden sollten (Falls sie darin unterschiedlich aufgeführt werden (4.2.1).).

Was die Bedeutungsangaben der Phraseme angeht, ergaben sich aus den Korpusanalysen keine neuen Bedeutungen auf. Das Korpus belegt also die, die in den Wörterbüchern angeführt werden (4.5.2).

Zur Übersetzung ins Tschechische kann gesagt werden, dass es Fälle gibt, in denen das Korpus die Wörterbücherangaben gar nicht belegt (4.1.3) oder in denen die Auskünfte bestätigt werden, wobei ebenso neue auftauchen (4.2.3). Wie oben erwähnt wurde, konnte die Übersetzungsanalyse bei einigen Phrasemen nicht durchgeführt werden, denn das Korpus lieferte gar keinen Beleg oder keinen Beleg von der Bedeutung des analysierten Phrasems.

Zum Schluss lässt sich sagen, dass das Korpus ein bedeutender Vermittler der aktuellen Sprachrealität (im Vergleich zu den Wörterbüchern) und damit ein wichtiger Bestandteil der lexikographischen Arbeit ist. Anhand der Korpusanalysen wurden die Wörterbücherangaben bestätigt und weitere Erscheinungen, die die analysierten Aspekte betreffen, entdeckt. Wegen der ständigen Aktualisierung des Inhalts der Korpora eröffnet sich die Möglichkeit, mit der Analyse der ausgewählten Phraseme fortzufahren und den Umfang der phraseologischen lexikographischen Beschreibungen eventuell zu erweitern.

6. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der lexikographischen Beschreibung der Phraseme unter dem Einfluss von Ergebnissen der Korpusanalysen. Sie setzte sich zum Ziel, die ausgewählten Phraseme *sich in den Haaren liegen*, *im Laufe der Zeit, bessere Hälfte*, *für lau* und *seinem Affen Zucker geben* zu analysieren – die Form- (Modifikationen, Variationen, Varianten), Bedeutungsangaben und Angaben zur Übersetzung ins Tschechische in den Wörterbüchern mit den Angaben in Korpora zu vergleichen. Das Ziel wurde anhand der Wörterbücher und (Kookkurrenz)Analysen in Korpora auf folgende Art und Weise erreicht. Erstens wurden die Angaben in den Wörterbüchern – in DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (2002), in Deutscher Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext (1993), Deutscher Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext (2011) und Deutsch-tschechischem Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení (2010) – dargestellt. Zweitens wurden die konkreten Suchanfragen in die Korpora Das Deutsche Referenzkorpus und InterCorp eingegeben und die (Kookkurrenz)Analysen, deren Ergebnisse qualitativ oder quantitativ ausgewertet wurden, durchgeführt. Die erste Methode wurde am bestimmten Pensum von Phrasemen, das manuell sortiert wurde, verwendet. Die zweite Methode gründete auf unbestimmter Anzahl der Phraseme und untersuchte mithilfe mehrerer Suchanfragen die Konkurrenz zweier gleichläufiger Formen eines Phrasems. Anhand der beiden Methoden wurden die Wörterbücherangaben bestätigt und ebenso verschiedene Varianten (z. B. *bessere Hälften*), Variationen (z. B. das Verb *haben* im Phrasem *sich in den Haaren liegen*) und Modifikationen (*im langen Laufe der Zeit*, *sehr gute Hälfte* u. a.) der Phraseme entdeckt. Bei jedem Phrasem wurde dann mit Begründung aufgeführt, welche Auskünfte in den Wörterbüchern ergänzt werden könnten.

7. Resumé

Práce se zabývá frazémy a jejich lexikografickým zpracováním pod vlivem výsledků korpusových rešerší. Jejím cílem bylo analyzovat vybrané frazémy *sich in den Haaren liegen*, *im Laufe der Zeit*, *bessere Hälfte*, *für lau a seinem Affen Zucker geben* – porovnat údaje týkající se formy (modifikace, variace, varianty), významu a překladu do češtiny ve slovnících s údaji v korpusech. Toho bylo dosaženo pomocí slovníků a (kookurenčních) analýz následujícím způsobem. Nejprve byly popsány údaje ve slovnících – DUDEN: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (2002), Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext (1993), Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext (2011) a Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení (2010). Dále byly do korpusů Das Deutsche Referenzkorpus a InterCorp zadány dotazy a provedeny (kookurenční) analýzy, jejíž výsledky byly vyhodnocovány kvalitativně nebo kvantitativně. První metoda byla použita na určitém penzu frazémů, které byly tříděny manuálně. Druhá metoda založená na nespecifikovaném počtu frazémů zkoumala pomocí několika dotazů konkurenci dvou souběžně vyskytujících se forem jednoho frazému. Na základě těchto dvou metod byly potvrzeny údaje obsažené ve slovnících a taktéž objeveny různé varianty (např. *bessere Hälften*), variace (např. sloveso *haben* ve frazému *sich in den Haaren liegen*), a modifikace (*im langen Laufe der Zeit*, *sehr gute Hälfte* a další) frazémů. U každého frazému bylo poté s odůvodněním uvedeno, které informace by mohly být do slovníků doplněny.

8. Quellen

Sekundärliteratur

BURGER, Harald. *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin: Walter de Gruyter, 2007. ISBN 978-3-11-017101-3.

BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. ISBN 978-3-503-12204-2.

BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2015. ISBN 978-3-503-15597-2.

BURGER, Harald; HÄCKI BUHOFER, Annelies; SIALM, Ambros. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1982. ISBN 3-11-008002-8.

ČERMÁK, František. *Frazeologie a idiomatika: česká a obecná = Czech and general phraseology*. Praha: Karolinum, 2007. ISBN 978-80-246-1371-0.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. ISBN 3-484-73032-3.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1982. ISBN 3-484-73032-3.

PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. ISBN 3-8233-4953-8.

SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., unverändr. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 2002. ISBN 3-484-73002-1.

ŠEMELÍK M., ŠICHOVÁ K.: *Několik poznámek k současné německojazyčné frazeografii*. In: *Časopis pro moderní filologii*. Praha: Klub moderních filologů, 2016, č. 98, s. 241-253. ISSN 0008-7386.

Wörterbücher

Duden, *Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2., neu bearbeitete und aktualis. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2002. ISBN 3-411-04112-9.

HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ a Helge GOLDHAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*. V Praze: C. H. Beck, 2010. ISBN 978-80-7400-175-8.

SCHEMANN, Hans. *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart: Klett, 1993. ISBN 3-12-517780-4.

SCHEMANN, Hans. *Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext*. 2. Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-025940-7.

Internetquellen

Český národní korpus, rozhraní KonText, abgerufen unter: <https://kontext.korpus.cz>, Stand Juli 2017

Český národní korpus: <https://wipki.korpus.cz>, Stand Juni 2017

DeReKo: IDS, Cosmas II (online), abgerufen unter: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>, Stand Juli 2017

DUDEN Online, abgerufen unter: www.duden.de, Stand Juni 2017

Institut für Deutsche Sprache, abgerufen unter: www.ids-mannheim.de, Stand Juni 2017

InterCorp: <http://ucnk.korpus.cz/intercorp>, Stand Juli 2017

Redensarten-Index, abgerufen unter: www.redensarten-index.de, Stand Juni 2017